

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

213 (1.6.1924) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Eigentum und Verlag von Ferd. Scheraga

Dr. Walter Schaefer, Redaktionsleiter

Belegpreis... Halbjährliche 1.20 M...

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“/Volk u. Heimat/Radio-Rundschau/Roman-Blatt/Sportblatt/Frauenzeitung/Für Reise u. Wanderung/Saus u. Garten

Ungeklärte Lage in Berlin und in Paris.

In Berlin.

Auf Geheiß Millerands.

Umschau.

Kleiner Bürgerblock oder große Koalition?

Die Hoffnungen des nationalen Blocs. — Appell an Herriot.

1. Juni 1924.

m. Berlin, 31. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit dem Samstag haben sämtliche Bemühungen der Deutschen Volkspartei, die Deutschnationalen zu einer bürgerlichen Regierung heranzuziehen, ihr Ende gefunden.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Blätter des nationalen Blocs arbeiten heute abend mit Hochdruck für das Verbleiben Millerands im Elisee.

Ein wichtiger Kopf zeichnete vor wenigen Tagen einen kofferpackenden Poincaré, der seinem Herrn und Minister Millerand auf dessen etwas spöttisches Ersehen, ihm von seinem künftigen Ausbleiben einen Kartengruß zu senden, schlagfertig entgegnete: „Ich werde für Sie gleich ein Zimmer reservieren lassen.“

Eine zweite Resolution der Deutschen Volkspartei.

m. Berlin, 31. Mai. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei veröffentlicht eine zweite Resolution, die in ihrer gestrigen Sitzung angenommen worden ist und die folgendermaßen lautet: „Durch die gestrige Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei ist die Deutsche Volkspartei vor eine vollständig neue Lage gestellt worden.“

Selbstverständlich sind die Schreckensbilder, die hier mit diesen Strichen an die Wand gemalt werden, als ob Deutschland Frankreich bedrohe, nur dazu bestimmt, die Radikalsocialisten zu bewegen die Frage Millerand liegen zu lassen.

Es liegt heute keine neue Erklärung der Führer der Linken vor, so daß vorläufig nicht gesagt werden kann, wie die Präsidentenkrise entschieden werden wird.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Partier politischen Kreisen war heute das Gerücht verbreitet, daß Millerand die ihm im „Matin“ zugesprochenen Absichten als unrichtig erklärt habe.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der sozialistische Abgeordnete Paul Boncournt demotiert die Nachricht, daß er Poincaré in der Kandidatur um die Präsidentschaft der Kammer Konkurrenz machen wolle.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die sozialistische Vereinigung des Departements Haut Savoyen sprach sich für den Eintritt der Sozialisten in das Kabinett aus, wenn Millerand keine Demission geben werde und den Sozialisten die Hälfte der Portefeuilles zugewiesen würde.

Wichtige Beratungen in Brüssel.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fand in Brüssel eine außerordentlich wichtige dreistündige Besprechung statt, an der Ministerpräsident Thémis, Außenminister Symans, der belgische Vertreter in der Reparationskommission De Lacroix, der stellvertretende Delegierte in der Reparationskommission Goutte, der Oberkommissar in den Rheinländern Baron Roman Jaquemine, der belgische Oberingenieur im belgischen Gebiet Hannecourt und der Kabinettschef von Thomis, Major Terlinben teilnahmen.

Rückgabe der Eisenbahnen im besetzten Gebiet?

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Petit Parisien“ wird morgen eine Depesche veröffentlichen, nach der in der heutigen Beratung in Brüssel beschlossen worden ist, die Eisenbahnen, die gegenwärtig von der Regie im besetzten Gebiet verwaltet werden, der Reichsregierung zurückzugeben, wie es die Sachverständigenvorschlüsse fordern.

Nun soll wie gesagt, heute vormittag das dreiwöchige Interregnum beendet werden, d. h. dem Zustand einer nur noch die laufenden Geschäfte erledigenden Regierung soll ein Ende bereitet werden. Wir erinnern im Zusammenhang noch daran, daß die alte Kammer ihr Mandat bis zum 1. Juni hat und daß für sie Poincaré regiert.

Daß in Berlin die Lage besser geklärt wäre als in Paris, wollen wir nicht behaupten. Der traurigste Tag in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus ist unstrittig der Tag der Eröffnung des Deutschen Reichstags.

deutsche Volk schämen muß. Das deutsche Parlament genoss in den Vorkriegszeiten draußen in der Welt hohes Ansehen wegen seiner Sachlichkeit und wegen der politischen Reife, die dort zu Tage trat. Es ist nun gleich am ersten Tage das eingetreten, was viele befürchtet haben. Zwei Parteien sind zusammengestoßen, die bewusst antiparlamentarisch sind und die den Boden des Reichstages lediglich als Mittel zur Propaganda für ihre „Ideen“ benutzen. Wir haben ja schon vor dem Zutritt des Reichstages eine Aenderung der Geschäftsordnung angeregt zu dem Zweck, damit der Reichstag arbeitsfähig wird. Aus dem Ballotbau kommt nun die Kunde, daß man sich mit dem Gedanken trägt, jenen Abgeordneten, die sich dauernd der Geschäftsordnung widersetzen, die Diktator und die Freifahrerarten für ein Jahr zu entziehen. Dieser Vorschlag ist nicht über. Wird er zur Tatsache, so dürfte er auch auf allzu stark revolutionäre Gemüter keine Wirkung nicht verfehlen und außerdem die Parteiassen so merklich belastet, daß man sich schließlich doch eines Besseren bekänne. Mit artheter Sorge erfüllt uns aber die Tatsache, daß sie in Berlin in der Frage der Regierungsbildung nicht einen Schritt vorwärts gekommen sind, im Gegenteil, nachdem am Freitag Abend die Deutschnationalen absagten, muß wieder von vorne angefangen werden und die Verhandlungen gehen von neuem los. Ueberblickt man die Zusammensetzung des Reichstages auf Grund der diesjährigen Reichswahlen, so muß man immer wieder feststellen, daß die sichere Mehrheit fehlt. Die Hilfsparteien sind zu stark geworden und die Mitte zu schwach. So hängt jede Kombination an wenigen Stimmen und wie die von Verfassungsänderungen nötige qualifizierte Mehrheit aufgebrocht werden soll, ist vollends unersichtlich. Wir stehen einem traktlosen Schaupiel der Zerfahrenheit gegenüber. Und dabei laßt die Faust des „Siegens“ schwer auf dem deutschen Volke. Wie kommen wir heraus aus diesem Elend und auf einen besseren Weg, der uns wieder aufwärts führt? Einen haben wir hier schon wiederholt genannt. Er ist nicht bequem zu gehen. An harte Steine stößt dabei unser Fuß und Dornen gestrüpp am Hand zerretzt unser Kleid und knagt unser Gesicht. Allein er ist augensichtlich eben nur der einzige, der für uns überhaupt in Frage kommt. Denkt man in Berlin daran ab und zu? Manchmal gewinnt man, wenn man die Verhandlungen in der Tagespresse verfolgt, einen anderen Eindruck. Am Mittwoch Abend war Anlaß zu Optimismus vorhanden. Man hätte den Eindruck, als wären wir in der Frage der Regierungsabildung über'm Berg. Man sah bedeutende Fortschritte auf dem Wege einer Verständigung. Wallraf war unter offener Unterstüttung der Deutschen Volkspartei zum Reichspräsidenten gewählt worden; die sachliche Uebereinstimmung über das außenpolitische Programm war immer größer geworden; die Person des Herrn von Tirlitz spielte keine große Rolle mehr; allgemein hatte man das Gefühl, daß man auf dem Boden sachlicher Verständigung sehr weit vorwärts gekommen sei. Da kam der Feiertag. An Christi Himmelfahrt wünschte man keine Verhandlungen. Diese Unterbrechung war allem Anschein nach für die Verhandlungen nicht gut; denn es traten neue Schwierigkeiten zu Tage. Sie zu beseitigen, hat sich vor allem die Deutsche Volkspartei Mühe gegeben. Allein umsonst. In später Abendstunde sagten die Deutschnationalen ab.

Die Frage lautet: Was nun? Soll es Dr. Marx mit einer Regierung aus Zentrum, Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei probieren, oder soll Reichspräsident Ebert einen Deutschnationalen mit der Regierungsabildung beauftragen? Das letztere würde parlamentarischem Brauche gerecht. Eigentlich hätte dies Reichspräsident Ebert schon vor acht Tagen tun müssen. Dadurch, daß er nicht so verfahren ist, hat er die Sache am falschen Ende angepaßt und so trägt er einen wesentlichen Teil an der Schuld, daß der Karen so stark verzögert worden ist. Es wäre nun höchste Zeit, daß er das Versäumte so schnell wie möglich nachholt und sich jetzt an die Deutschnationalen, als die stärkste Partei des Reichstages, wendet, damit diese beweisen können, daß sie nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis eine Parteil treiben wollen, die dem ganzen deutschen Volke zu gute kommt. Bis jetzt hat der Reichspräsident, wie die neuesten Meldungen aus Berlin besagen, die Deutschnationalen Volkspartei nicht aufgefordert, einen ihrer Führer zu präsentieren, der die Regierungsabildung übernehmen könnte. Und wieder müssen wir bis zum Montag warten, ehe wir erfahren, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Dabei haben wir wirklich keine Zeit mehr zu verlieren!

M. H.
Rom, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie unser Korrespondent authentisch hört, sind alle Nachrichten von der bevorstehenden Abreise des Fürsten B i l o w nach Berlin unrichtig. Der Fürst und die Fürstin gedenken den Juni über in der Villa Malta zu verleben und Ende Juni direkt in Florenz ihren zweiten Sommeraufenthalt zu nehmen.

England und die deutsche Kontrollnote.

M. London, 31. Mai. (Drahtbericht.) Die neue Entwaffnungsnote findet in der englischen Öffentlichkeit nicht das geringste Interesse. Selbst die „Daily Mail“ und die „Morning Post“ scheinen im Augenblick genug davon zu haben. Eine Ausnahme bilden die Liberalen „Daily News“, die den Vorstoß der französischen Diplomatie verteidigen zu müssen glauben.

Der Organisationsausschuß für die Reichseisenbahn.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Beratungen der deutschen und alliierten Vertreter in dem Organisationsausschuß für die Reichsbahn konnten heute nicht abgeschlossen werden. Morgen und übermorgen werden neue Sitzungen stattfinden. Am Montag dürften aber die Beratungen in Paris abgeschlossen sein und um den 10. Juni in Berlin wieder aufgenommen werden.

Der Industrieausschuß.

M. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.) In Paris finden am 2. Juni die ersten Verhandlungen mit dem Organisationsausschuß für die Befreiung der deutschen Industrie statt. Von deutscher Seite nimmt an diesen Verhandlungen im Auftrag der Regierung Staatssekretär T r e n d e l e n b u r g teil. Vom Reichsverband der deutschen Industrie vertritt Geheimrat Dr. B ü c h e r in diesen Verhandlungen die Interessen der deutschen Industrie. Außerdem begleitet die beiden Vertreter eine Reihe von Mitarbeitern.

Herrid und Macdonald.

F. H. Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es kann zuverlässig gemeldet werden, daß in dem Falle, daß Herrid ein neues Kabinett bilden würde, er sich zwischen dem 8. und 15. Juni zu Romington Macdonald nach London begeben würde, wo er auch mit dem russischen Vertreter Kalowsky eine Besprechung haben wird. Zwischen dem 20. und 30. Juni soll die große internationale Konferenz in der Reparationsfrage stattfinden.

Berurteilte Separatisten.

W. B. Wiesbaden, 31. Mai. (Drahtbericht.) Während der Separatistenfrage im Oktober 1923 war eines Morgens ein Automobil mit zehn Separatisten, die separatistische Pläne führten, vor das Weidacher Rathaus vorgefahren. Die Separatisten waren in das Rathaus eingedrungen und hatten unter Bedrohung der Polizeibeamten die Schlüssel zu den Volkshäusern verlangt. Dann hatten sie in den Wohnungen einiger Polizeibeamten nach Waffen gesucht und auch einen alten Säbel und einen Dreiwortolter samt Munition gefunden, die sie mitnahmen. Mit Genehmigung der Befehlshaberbehörde stand dieser Fall vor dem Schöffengericht. Die Angeklagten behaupteten, sie hätten den Befehl zur Entnahme der Weidacher Volkshäuser von dem separatistischen Oberbefehlshaber Weidacher erhalten. Das Gericht erkannte gegen fünf Angeklagte wegen versuchter Raub- und Ungehörigkeit eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten bis 2 1/2 Jahren.

England und Rußland.

M. London, 31. Mai. (Drahtbericht.) Nach der „Daily Mail“ wird Litwinoff in London eintreffen, um die Führung der russischen Abordnung auf der englisch-russischen Konferenz zu übernehmen, am dadurch Kalowsky für eine Reise nach Frankreich zur Sondierung der neuen französischen Regierung über die Möglichkeit einer Anerkennung Sowjet-Rußlands freizumachen.

Die Bekämpfung der Tuberkulose.

M. Koburg, 31. Mai. (Drahtbericht.) Am dritten Tag der Tuberkulosen-Aktion führte Dr. S e l l aus die Tuberkulose jetzt im gewissen Sinne eine Krankheit der Ungewöhnlichkeit. Es müßte vor allem das lebendige, gesprochenes Wort der Träger der Aufklärung sein und die Schule müßte eine Hochstätte der gesundenheitlichen Erziehung und Belehrung werden. Dazu müßte der Schulz r e p e n t i e n e n d e n E n t s c h l u ß gewinnen. Dann werde vielleicht auch im Volke Verständnis zu erwecken sein für die Angelegenheit, daß wir ungeheure Summen für schädliche Genussmittel verschwenden, während wir die Schule an Nöhtigkeiten darben. Auch andere Redner bezielneten Erziehung und Belehrung durch die Schule in einfachster Form als die wirkungsvollste. Redner aus den Reihen der Ärzte bestritten das Schluß der Kleinlinder in offenen tuberkulösen Familien, die schon im ersten Halbjahr ihres Lebens durchgehend angefaßt werden, sobald die Herannahme dieser Sänglinge aus solchen Familien für die Zeit der schwersten Gefährdung anzunehmen sei. Dr. A l t h a e d stellte die Arbeitsgemeinschaft zwischen Lungenärzten und behandelndem Arzt als erstrebenswert hin. — Da die Einberufung in die Heilanstalt oft monatelang auf sich warten läßt, bleiben die Kranken lange Zeit ungenügend behandelt. Hier sollte, wie Dr. H a e g e r ausführte die Tuberkulosekur eintreten.

Die nächste Reichstagsitzung am Montag.

M. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.) Die nächste Plenarsitzung findet, wie nun feststeht, am nächsten Montag, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen Anträge auf Haftentlassung des nationalsozialistischen Abgeordneten K r i e b e l und der kommunistischen Abgeordneten.

Loebes Abschied.

W. B. Berlin, 31. Mai. Der bisherige Reichspräsident Loeb e verabschiedete sich heute Mittag von den Beamten und Angestellten des Reichstages. Besonders dankte der scheidende Präsident auch dem Direktor im Reichstagsbüro, Geheimrat G a l l e und den Beamten für das ungewöhnliche Wohlwollen, das sie ihm entgegengebracht haben. Er nehme aber keinen Abschied von der Presse, weil er in die Reihen dieser Kollegen zurückkehre. Geheimrat G a l l e dankte dem bisherigen Reichspräsidenten und begrüßte den neuernannten Reichspräsidenten W a l l r a f. Reichspräsident Wallraf hob Lobens das Vertrauensverhältnis hervor, das zwischen Loeb e und dem Reichstagspersonal bestanden habe, und sagte zu, daß auch er dieses Verhältnis pflegen werde. Heute stehe für alle das Wort „F l i c h t“ an erster Stelle. Für ihn als Präsidenten bestähe kein Unterschied der Partei. Maßgebend seien nur die Leistungen.

Die bayerische Regierungskrisis.

Dr. Sch. München, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Samstag sind zum ersten Mal die Führer der bisherigen Regierungskoalition in Bayern, nämlich der Abgeordnete Dr. H e l d (Bayerische Volkspartei), Dr. H i l p e r t (Deutschnational) und S t a e d e l e (Bauernbund) zu einer offiziellen Aussprache über die Neubildung der kommenden Regierung zusammengetreten. Ueber das Ergebnis verlautet nichts. Ebenso ist der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei zu einer großen Sitzung zusammengetreten, über deren Ergebnis strengste Stillschweigen beobachtet wird.

Dr. Sch. München, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen den Vertretern der verschiedenen Fraktionen wurde die endgültige Verteilung der Plätze im Sitzungssaal des Landtags beraten. Wie verlautet, soll der BSA'sche Block des Reichspräsidenten des Landtags beanspruchen, sobald die Sozialdemokraten, die in gleicher Stärke wie der BSA'sche Block im Landtag eingeht, erst für die Verteilung des zweiten BSA'schen Blockplatzes in Frage kommen. Ob diesem Anspruch Rechnung getragen wird, ist noch unbekannt.

Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

M. Essen, 31. Mai. (Drahtbericht.) In den heutigen Frühlingsfrühen sind zum großen Teil die Belegschaften wieder eingetrossen. Auf der Zeche „S a r p e n e r“ ist die Belegschaft vollständig zur Arbeit erschienen. Auf der Zeche „K o n s t a n t i n“ I und II 88, „K o n s t a n t i n“ III 84, „K o n s t a n t i n“ IV—VII 76, auf der Zeche „G r a f B i s m a r c“ III und V 90, II und IV 72, auf der Zeche „H u g o“ I 82, II 83, III 81, auf der Zeche „P r ä s i d e n t“ 57, „D a m e n b a u m“ 78, „E r w i n“ 76, „G r a f S c h w e r i n“ 63, „A d l e r“ 60 Prozent.

Die Reichsindexziffer.

W. B. Berlin, 31. Mai. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung) beläuft sich nach der Feststellung des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch den 28. Mai auf das 113-Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,15 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Prozeß Thormann und Dr. Grandt.

M. Berlin, 31. Mai. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung in dem Prozeß wegen des Morbides gegen den General v o n S e e d t erklärte Justizrat Dr. C l a h er habe niemals den General v o n S e e d t mit Treubruch verurteilt wollen. Im Gegenlaß dazu lag General v o n S e e d t aus, daß das was Cla h im vorangehenden habe, ein Verfassungsverstoß und Staatsverbrechen gewesen sei.

Generalstaatsanwalt Dr. P i n d o w verließ dann die Korrespondenz, die bei dem heutigen Verlauf worden ist und in der das Verhalten des Generals von S e e d t zur Frage eines Reichspresidenten kritisiert wird. Der Generalstaatsanwalt stellt an der Hand der Korrespondenz fest, daß aus dem vorgefundenen Material herauszugehen scheint, daß die Beziehungen zwischen Justizrat Cla h und Dr. Grandt sehr enge waren.

Justizrat Dr. C l a h erklärte, daß er den Dr. Grandt nicht eine Sekunde verleugnet habe und dies auch nie tun werde. Nach sehr ausführlicher Vernehmung des Regierungsbürochefe Reichs des Leiters der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums in deren Verlauf auch die Herren G i l b e r t, C l a h v o n T e l t e n b o r n und P a p p e zu Worte kommen, wurde die Sitzung geschlossen und die Verhandlung auf Montag vertagt.

Die „Badische Presse“ erscheint in einer Auflage von täglich zweimal 39000 Exemplaren; sie ist die größte Zeitung Badens und hat auch die weitaus höchste Stadtauflage aller Karlsruher Zeitungen.

Sergeant Nimpfhus.

Erinnerung an Detlev von Villencron.
Von Kurt Kübler.

Es war im Sommer des Jahres 1904, wenige Wochen nach dem Tag, in dem in seinem Altshofstheater Heim der Dichter Detlev von Villencron seinen sechzigsten Geburtstag feiern konnte, überschüttet von den Grüßen und Wünschen aus den Herzen der vielen Tausend deutscher Menschen, die ihn verehrten und liebten, wie kaum einen anderen.

Wir Göttinger Studenten hatten den Dichter des herrlichen „Hogfred“Epos, der zahllosen Kriegsnovellen aus den Jahren 68, 70 und 71 und der urwüchsig aus holländischen Helmatboden entsprossenen Geschichten aus Geest und Marasch mit unseren Grüßen gebeten, zu uns zu kommen, um in unserem Verein für Literatur aus seinen Werken vorzulesen. Er sagte zu.

Zehn Minuten vor dem Eintreffen des Hamburger Schnellzuges standen wir auf dem Bahnsteig, fünf erwartungsvoll gespannte Studenten, zwei Philologen, ein Chemiker, ein Theologe und ein Mediziner. Plötzlich auf die Sekunde brauste der Zug mit freischwebenden Bremsen, und noch ehe er stehen blieb, sahen wir aus einem Fenster gebeugt, Detlev von Villencrons frisches und straffes Soldatengesicht und seine hellblauen funkelnden Augen, die suchend hin und her liefen über das Menschenvolk, das den Bahnsteig füllte. Bald stand er zwischen uns jungen Studenten. Wir streckten ihm durcheinander unsere Hände entgegen, und umringten ihn. Seine braunbehaarte Hand zu fassen, die wir herzlich drückten. Meister Villencron jedoch schaute unerschrocken nach rechts und links und rief: „Meine Herren — entschuldigen Sie — ein Herr Anton Nimpfhus muß hier sein — er hat mir geschrieben — er muß auf dem Bahnhof sein!“

Als er ihn nicht fand, schritt er rauh durch die Sperre. Wir folgten ihm und sahen, wie er draußen in der Vorhalle auf einen strammstehenden, graubärtigen, etwa siebzigjährigen Herrn, der mit einem feierlichen schwarzen Gehrock angetan war, losstrüzte, ihn heilig in die Arme schloß, ihm dann beide Hände schüttelte und immer wieder rief: „Mein alter Nimpfhus — mein braver, lieber Kerl! Klein, was ist das für eine Freude!“

Dann wandte er sich an uns: „Soll ich Ihnen sagen, meine Herren Studenten, wer das ist? Das ist der Sergeant Nimpfhus, der mir bei Stallich das Leben gerettet hat! Was Nimpfhus, das war eine Schlacht!“
Er legte einen Arm um den graubärtigen Herrn, auf dessen feier-

lichem Gehrock ein paar blanke Medaillen hingen, und erzählte heilig und laut. Scharf und schnell ging seine Stimme durch den Borräum des Bahnhofes. Reisende blieben stehen und hörten zu. Gepäcksräger mit Koffern auf den Schultern standen und hörten zu. Die Beamten hinter den Schaltern redeten die Hälse. Ein Trupp Korpsstudenten, rotbemähtige Saxe-Borussen, die eben einen Korpsbruder wegtrugen und weggeschoben hatten, drängte sich heran. Es wurde ganz still in der Halle. Klingend hlog Villencrons martigle Offiziersstimme gegen die hohen Wände. Mit hochrotem Kopf, in den Augen ein stilles Gemisch von Freude und Verlegenheit, stand der alte Herr Nimpfhus und versuchte vergebens, seinen alten Leutnant zum Schweigen zu bringen. Der erzählte unbekümmert:

„Das war eine Schlacht in Böhmen 1866. Mein Feldwebel — einen Schuß mit ins Herz — da lag er neben mir tot. Ein österreichischer Offizier — es war ein prächtiger, schöner Kerl — zwei Schritte von mir zehrt mit einem Revolver auf mich und schloßt. Der Schuß geht in den Leib und ich falle um. Nach einem Moment mache ich die Augen wieder auf. Ich schau wie durch einen Nebel von Blut. Der österreichische Offizier hat noch immer den Revolver auf mich gerichtet. Da springt mein Sergeant Nimpfhus heran und rennt dem Offizier das aufgepflanzte Seitengewehr durch den Leib. Der prächtige, große Kerl fällt gleich um und ist tot. Einen Moment später — er hätte mich totgeschossen. Ich fall in Ohnmacht — mein wackerer Sergeant Nimpfhus schießt mich aus der Schlacht.“

Wir schüttelten dem Lebensretter, der vor lauter Verlegenheit lachte, die Hände. Hätten wir Bier zur Hand gehabt, wir hätten ihm an Ort und Stelle einen kräftigen Salamander getrieben. Villencron schüttelte ihm die Arme:

„Mensch, was das eine Freude, als Sie schrieben, Sie wollten von Einbeck nach Göttingen kommen und meinen Borräum hören. Wie lange haben wir uns nicht gesehen! Nun bin ich ein teuflicher Lügner und Verleumdeter und Deklamator! Heut' Abend, da lese ich die „Sommerklacht“ vor, ganz allein für Sie. Ich sehe keinen andern Menschen im Saal an. Ich gese ganz, ganz, ganz allein für Sie!“
Der Dichter schwieg. Mit kräftigem Stoß hob er seine lederbekleidete Hand und den rechten Arm seines Lebensretters, und wenige Minuten später schritten wir mit dem Poeten und seinem alten Waffengefährten durch Göttingens alte Straßen, vorbei an dem ein wenig häuslich erscheinenden Institut für Experimentelle Psychologie, und an dem uralten turmlosen Kirchengebäude, in der die gewaltige Universitätsbibliothek untergebracht war und an Häusern vorbei, über deren Eingangsfluren auf marmornen Tafeln die Namen berühmter Göttinger Professoren standen und anderer histo-

rischer Persönlichkeiten wie Bismarck, wie Gauß und Weber, die wir finden des Telegraphen und des Telephons, die Namen Helmes und des Dichters des Hainbundes Boie, Hölty und Volkswitz.

Vor dem großpäterslich anmutenden Hotel „Zur Krone“ in der Weidenerstraße machten wir Halt. Bald nach einem herzlichen Abschiedsgruß war der Dichter mit seinem Kriegskameraden durch das Portal des alten Hotels verschwunden.

Am Abend sah Anton Nimpfhus, der alte Sergeant, in seinem schwarzen feierlich langen Rock, auf dem die Kriegsmedaillen von 1866 und 1870 blinken, ganz dicht vorm Rednerpult, an dem Villencron aus seinen Dichtungen las. Er sah ganz still, hielt die Hände im Schoß gefaltet und schaute mit großen, erlauteten Augen auf den ihm das Leben dankte. Während Detlev von Villencron die Sommerklacht las, ging eine Bewegung durch die Musteln des ehrwürdigen alten Gesichtes, und ein Judas umlag den bislang festgeschlossenen Mund. Als die Schilderung der Lebensrettung kam, die der Dichter aus einer so starken inneren Bewegung las, daß die Zuhörer, im tiefsten ergriffen, atemlos lauschten, rannen dem alten Sergeanten die hellen Tränen in den weißgrauen Bart.

Eine Stunde später sahen der Dichter und sein alter Kriegskamerad in meiner kleinen Studentendube im weichen Koffer des über mit Vorberatern geschmückten Sophas um den runden Tisch herum, auf dem eine Bowle aus Rheinwein und Wairträtern wummerte, der Dichter verströmte, saßen mit leuchtenden Augen und bleichen Herzen wir jungen Studenten. Das erste Glas galt dem alten, grauhäarigen Nimpfhus, dem unser deutsches Volk zu danken hat, daß seine Tapferkeit und Entschlossenheit ihm einen Dichter erhalten hat, dessen Werk noch heute tief in vielen tausend Herzen lebendig ist. Das zweite Glas dem Poeten, der jung war und strahlend wie die hellste Jugend, die ihn umgab und der das dritte Glas galt, befeuert von schönen und sprühenden Worten des Dichters.

Heute, seit dem 22. Juli 1909, auf dem kleinen Friedhof Altshofst steht dort ewig grünes Lorbeergebüsch sein Grab. Zu Häupten ein Denkmal, eingemauert das Bildnis einer anmutigen jungen Frau, den Gestalt, in den Händen eine Guitlarde schneeweißer Rosen.
Vier Jahre später, fast achtzigjährig, ein Jahr vor Ausbruch des großen Krieges ist auch der alte Sergeant Nimpfhus gestorben. In der großen feierlichen Hand ewig grünes Lorbeer auf seinem Grabhügel, der ihm ein Denkmal ist, das er getan in Gedanken, die herauslauteten und unangelegentlich erinnern.

Um die Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten.

II. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.) Der Geschäftsausschuss des Reichstags verhandelt über die Anträge der Nationalsozialistischen Freiheitspartei und der Kommunistischen Partei, in denen die Freilassung ihrer in Haft befindlichen Fraktionsgenossen gefordert wird.

Die Explosion in Bukarest.

II. Bukarest, 31. Mai. (Drahtbericht.) Die Explosionskatastrophe in Bukarest wird einstimmig als ein nationales Unglück bezeichnet. In erster Linie wurden, wie bereits gemeldet, ungeheure Mengen Explosionsstoffe zerstört, ferner wurde ein großer Teil des zur Verteidigung des Landes nötigen Materials vernichtet.

Der Schnellzug Rom-Mailand englisch.

III. Rom, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Schnellzug Rom - Mailand ist bei Bologna entgleist. Fünf Wagen stürzten um; 12 Personen wurden leicht verletzt.

Ein graufiger Fund.

Berlin, 31. Mai. (Drahtmeldung.) Im Forst von Hirschfelden in der Nähe von Bernau fanden Arbeiter die Reste eines menschlichen Körpers, dem der Kopf fehlte. In den Kleibern staken sich nur noch Knochen einzelner Glieder und einzelne Glieder. Ueberbleibsel der Eingeweide lagen in der Nähe zerstreut.

Ueber den Humor.

Von Ottomar Enting

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir etwas Bedeutendes erleben haben, so sprechen wir wohl davon, daß uns das Herz voll, daß uns das Herz schwer ist, voll von Freude, schwer von Leid. Und unwillkürlich sucht unsere Natur danach, sich von diesem Zustande zu befreien, sich zu entlasten.

es jetzt durch ein Zufall ans Tageslicht kam. Es besteht die Vermutung, daß das Opfer des Verbrechens ein Gutspächter ist, der ähnlich wie seinerzeit der frühere Offizier und Landwirt Gröschle, Schäfer und andere von den Mördern unter falschen Vorpiegelungen in den Wald gelockt wurde.

Der Taschen-Sommer-Fahrplan 1924

der Reichs- und Privatbahnen Badens nebst Dampfboot- und Postkursen mit allen Fernanschlüssen erscheint am 1. Juni im

Verlag der „Badischen Presse“ Preis nur 40 Pfg.

Inhaltangabe: Streckenkarte — Streckenverzeichnis — Grundpreisverzeichnis für alle Klassen — Sonntagsfahrkartenverzeichnis. —

Bestellungen nehmen entgegen:

Unsere bekannten Agenturen, Träger und Verkäufer, sowie der Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 8359).

Der Badische Landtag und die Besoldungsordnung.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags im Anschluß an die Erklärungen des Staatspräsidenten die reichsgerichtliche Besoldungsregelung überreichtend abgelehnt.

Von den meisten Rednern wurde dann die Frage aufgeworfen, ob das Sperrgesetz bei solchen Regelungen noch beachtet werden könne; abgesehen von den juristischen Bedenken eines Vertreters wurde dies verneint. Das Sperrgesetz müsse für die Länder da seine Grenzen haben, wo das sittliche Empfinden des Volkes verletzt werde.

Die Regierung teilte die Auffassung des Ausschusses, daß die vorliegende Regelung aus sozialen Gründen abzulehnen sei, durchaus. Ueber die Frage der Deckung herrschten im Haushaltsausschuss verschiedene Ansichten. Von Zentrumseite wurden Bedenken geäußert, ob die Mittel durch Steuern aufgebracht werden können.

Der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärte, für seine Person sei die Deckungsfrage die Hauptsache; er sei dafür, die Gehälter der unteren Gruppen zu erhöhen unter Kürzung der Gehälter der oberen Beamten. Der Redner der Deutschen Liberalen Volkspartei bemerkte, ohne Klärung der Deckungsfrage sei eine logiale Ausgestaltung unmöglich.

Ein von Zentrumseite angeregter Antrag wurde von sämtlichen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, mit unterschrieben und gelangte zur Annahme. Nach diesem Antrag soll die Badische Regierung dahin wirken, daß der Reichsrat die Aufhebung der folgenden Verordnungen verlangt: 1. Der Verordnung zur Änderung der 12. Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 11. Februar 1924, wonach der Reichsfinanzminister auch den Grundgehalt anderweitig festsetzen kann und 2. der Verordnung über die 16. Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 24. Mai 1924.

Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

- Landestheater: Eröffnungs-Vorstellung, 11 1/2 Uhr: „Der Rosenkavalier“, 8 Uhr.
Stadttheater: 11-12 Uhr Brommenabendkonzert der Schillerstube, 3/4 bis 6 Uhr und 8-10 1/2 Uhr Konzert der Neumannsches.
Freireisende Gemeinde: Sonntagsspiel in den Vier Jahreszeiten, 10 Uhr.
Kirchenchor der Mathiaspfarre Karlsruhe: Kirchenkonzert in der ev. Stadtkirche, 8 Uhr abends.

Ohne Kochen

werden Blumen, Waschlappen, Handtücher, Sommer-Handschuhe, Vorwürfe u. s. w. rasch und preiswert geliefert nur mit den vielberühmten echten Deimann's Blumen-Garben, Marie-Baststapf im Stern, Deimann's Farbe spart den Härder.

Frankierl mit den Wohlfahrtsbriefmarken für die „Deutsche Nothilfe“ A1516

sondern er bewegt unser Gemüt; echten Humor, den wir einmal gewonnen haben, vergessen wir nicht.

Nach Amerika.

Von Ludwig Finck-Gaichenhofen.

Wie oft bin ich schon durch unseren Nachbarort Weiler gegangen, mit schwerem und leichtem Herzen, im Winter, bei Regen und Sonnenschein! Er hat wenig Besonderheiten, eine lange Dorfstraße, ein paar alte Birnbäume, eine Kiesgrube, aus der wir unseren Baustein holen, und einen Dorfbrunnen. Aber immer habe ich mich auf zwei Dinge in ihm getraut. Das eine ist ein Strahlstein, das im Dorfe abfährt, und auf dem Wegeiger steht: nach Amerika. Wenn ich an ihm vorbeikomme, zupfis mich. Wer wollte nicht nach Amerika gehen, wenn man es so leicht haben kann! Und wie oft möchte man heute nicht zum Haus hinaus und geschwind nach Amerika laufen? Das Strahlstein führt zwar bloß in die Felder, und nach einer Viertelstunde in den Ort Betanang. Wer oft würde das schon langen. Es wäre bloß, bis ein Unmut verrückt ist, oder ein Alerger verflucht, oder ein Entschluß gefaßt.

Ich möchte allen Städten so einen Wegeiger für ihre Auswanderer empfehlen. Man brauchte gar nicht gleich sein Haus zu verkaufen, und alle Brücken hinter sich abzubauen, um dann bettelarm wieder heimzukommen. Nein, man laßt einfach ein Stück weit über die Wiesen und hört die Frösche quaken. Und drüben in Amerika quaken die Frösche auch, und man laßt sich auf einen Wegrand und sieht zurück ins alte Heimatland. Dann steigt dort eben eine Berge auf und fällt wieder herunter. Und die Schwaben fliegen hin und her zwischen den beiden Erdteilen, und man nimmt einen Grashalm in den Mund. Den beißt man, und sieht die alte Heimat so vertraut vor sich liegen, mit ihren Dächern und Hügelzügen, und schlägt sich in die Wäusche. Wer weiß, ob einem dabei nicht große Antosen erspart werden? —

Das andere Weiserding, an dem ich mich freue, ist ein Haus, das leichtes Jahr frisch geweiht worden ist. Sauber und farbig steht es an der Straße und über der Haustür ist ein Spruch gelrieben. Er heißt: Freund, sieh auf dich und nicht auf mich. Hab' ich ein Fehler, geh hin und bessere dich. —

Ich weiß nicht, ob der Spruch und der Wegeiger von demselben Mann hingehört worden sind. Sie haben verdammt viel Verwandtschaft miteinander. Es wäre eine Unhöflichkeit, den Spruch einem guten Freund ins Stammbuch zu schreiben, oder ihm auch nur laut zu sagen. Er würde sich schon bedanken dafür. Aber auf sein eigenes Haus kann man ihn schon sehen, und wenn es so an der Straße steht, so sieht ihn mancher. Wer nachdenklich veranlagt ist, kuckt und muß lachen, und kratzt sich hinter den Ohren. Du schall! Du schall! ein von deinem Ort nach Amerika, ohne Wasser, und wenn man nicht mag, in sich selber hinein. Und wenn man Flug ist, wird man geschleitet. —

Darum ist mir der Ort Weiler, Amt Konstanz, wert, wenn er auch auf der Straße nach Radolfzell liegt, und ich freue mich, so oft ich hindurchkomme. Denn es hat spaßhafte Menschen da.

MONDAMIN BACKPULVER vorzüglich zur Festtagsbäckerei

Aus Baden.

Die neuen Beamtenegehälter.

Die neue Befoldungsordnung, die am 1. Juni in Kraft treten wird, hat unter der Beamtenschaft große Beunruhigung und Empörung hervorgerufen und das mit Recht. Ueber die Entstehung der neuen Gehaltsstufen hat der badische Staatspräsident Dr. Köhler, der bekanntlich gleichzeitig Finanzminister ist, am Freitag im Haushaltsausschuß des Badischen Landtages Einzelheiten mitgeteilt, die auch in den Kreisen der unbeteiligten Volksschichten großes Kopfschütteln erregen. Das Reichsfinanzministerium hat danach ein Schulbeispiel veröffentlicht, wie man es nicht machen darf, will man eine einigermaßen zufriedenstellende Beamtenschaft erhalten. Daß wir eine solche im Interesse des Staates und damit im Interesse des gesamten deutschen Volkes haben müssen, haben wir im Laufe der Jahre an dieser Stelle schon so oft mit ausführlichen Begründungen dargelegt, daß sich ein weiteres Eingehen darauf erübrigt, nur den einen Satz wollen wir wiederholen: Der Arbeitgeber Staat, in diesem Falle verkörpert durch den Reichsfinanzminister, hat die heilige Pflicht, seine Arbeiter, Angestellten und Beamten so gut zu entlohnen, daß sie leben können, d. h. natürlich nicht nur, daß sie sich kleiden und ernähren können, sondern daß sie auch ihren Kindern eine Erziehung angedeihen lassen können, die wieder im Interesse der Allgemeinheit gelegen ist, daß sie ihre durch die lange Kriegs- und Nachkriegszeit leer gewordenen Kleider- und Wäschechränke auffüllen können — hier steht es überall besonders schlimm aus — und daß sie einen Notgroßwahn zurücklegen können für Tage der Krankheit in der Familie und auch für die Zeiten des Alters, denn die Ruhegehälter sind doch allgemein so niedrig, daß davon selbst der Anspruchsfreie nicht existieren kann. Fast jede Post bringt uns eine Anzahl Zuschriften von verschiedenen Beamteneverbänden und einzelnen Beamten mit bitteren Klagen über die dringende Not, in der sie sich befinden. Leider steht uns nicht der notwendige Raum zur Verfügung, um sie hier alle der breitesten Öffentlichkeit unterbreiten zu können. So wird uns z. B. vom

Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten u. a. geschrieben:

Mit Wirkung vom 1. Juni werden die Beamtenegehälter eine Neuregelung erfahren, die bereits die Zustimmung des Reichsrats gefunden hat. Das Ergebnis ist für die Beamten der unteren Befoldungsgruppen geradezu niederstreichend und hat bei der Beamtenschaft eine tiefergehende und berechtigtere Empörung angeregt. Mit der Währungsstabilisierung wurden auch die Beamtenegehälter am 1. Dezember 1923 auf Goldmarkbasis festgesetzt. Diese neuen Bezüge waren aber so dürftig bemessen, daß selbst die Wartung dieser Gehaltsbezüge als nur für kurze Zeit tragbar erklärte. Mit Wirkung vom 1. April 1924 trat dann eine Neuregelung ein, die den Lebensnotwendigkeiten nicht annähernd Rechnung trug und namentlich die unteren Beamtenschichten im Hinblick auf ihre ohnehin bedürftige Lage zu einer Einschränkung der Lebenshaltung zwang, die kaum das Existenzminimum ermöglichte. Die Neuregelung aber ließ die Nachfrist verbreiten, daß mit dieser Befoldungsneuordnung die unteren Beamtengruppen in einem stärkeren Prozentverhältnis an das Friedensexistenzminimum herangezogen seien, als es bei den höheren Beamten der Fall sei. Ein solcher Verstoß muß ein vollkommen unerträgliches Maß geben, wenn dabei nicht zugleich auch gesagt wird, in welchem gewaltigen Maßstab das Existenzminimum der unteren Beamten zu dem der höheren Beamten stand. Unter diesem Gesichtspunkte war es eine zwingende soziale Notwendigkeit, die Gehälter der unteren Beamten in einem stärkeren Prozentverhältnis zum Friedensgehalt zu bringen, als die Gehälter der höheren Beamten; denn auch damit ist im Hinblick auf die viel zu schmale Basis, von der dabei auszugehen wurde, kaum das Existenzminimum erreicht worden.

Zwischen den höheren Prozentstufen vom Friedensexistenzminimum bei den unteren Befoldungsgruppen, der sich bei einem Vergleich zwischen Vorder- und Hintereinanderstufen ergibt, mußten sich die unteren Beamten unter Not und Elend durch eine Wirtschaftskrisen hindurchkämpfen, die in diesem Umfange den überbezahlten Beamtenlassen erspart blieb. Die höheren Beamten hatten bei relativ niedrigerem Prozentverhältnis ihres Rentenmarkteinkommens zum Friedensexistenzminimum ein Ausmaß von bis zu 50 bis 70 Prozent gegenüber dem Stande vom 1. April d. J. aufgehoben werden. Man vermag sich hierüber nicht vorstellen.

Es hat daher in den Kreisen der unteren Beamten eine maßlose Empörung hervorgerufen, als bei der letzten am 1. Juni in Kraft tretenden Neuordnung der Beamtenegehälter nicht die berechtigtere Erwartung erfüllt wurde, daß auch auf die Lebensnotwendigkeiten der Beamten der unteren Befoldungsgruppen die gebührende Rücksicht genommen werden würde.

Bei der letzten Neuordnung sind die Gehälter der unteren Beamten um rund 17 Prozent, die der mittleren um 4,6 bis zu 50,4 Prozent, die der höheren Beamten um 35 bis 71,1 Prozent gegenüber dem Stande vom 1. April d. J. aufgehoben worden. Man vermag sich hierüber nicht vorstellen.

In unserer heutigen Beilage „Welt und Heimat“ beginnen wir mit dem Abdruck einer Novelle von Wilhelm Schäfer: „Winkelmanns Ende“. Wir hoffen, dem literarisch eingestellten Teil unserer Leser mit dieser neuen Arbeit des bekannten rheinischen Dichters, der seit Jahren in Badeneine neue Heimat gefunden hat, besondere Freude zu bereiten. Außerdem enthält die Beilage folgende Beiträge: Hermann Grise: „Schwarz und Weiß“, Emil Herold: „Wessobrunn“.

Gorch Fock.

Am 31. Mai 1918 ist Gorch Fock (Hans Rinkau) in der Seeschlacht am Skagerrak gefallen. Wir bringen aus diesem Anlaß die nachfolgenden Eintragungen aus dem Tagbuch, das er bei seinem Untergang bei sich trug, veröffentlicht in „Stern über Meer“ (Verlag von W. Glogau jr., Hamburg) sowie das ebenfalls veröffentlichte Gedicht aus dem Nachlass „Mariner“.

Deutsch werden, das heißt treu, gut, stark und fröhlich sein.

29. 5. In Bord SMS „Wiesbaden“. Nachmittags Gefechtsdienst. Ich hinter Leitstand an der Alarmglocke. Die Schote der Schiffe qualmen, als sollte es in der Nacht etwas geben.

30. 5. Der dunkle Wolkenhintergrund: eine Schlachttimmung fendergleichen.

Ab 12 „loftet“ alles. Sonnenschein. Jemand hieft: Was nützt dem Seemann sein Geld... Atem „Graubenz“, daß du nicht mit fanst! Um 4 Uhr tolls hinausgehen. Torpedos machen schon Dampf auf, es liegt englischer Qualm in der Wilhelmshavener Luft! Drüben die Dänen qualmen auch. Der ganze Hafen ein Qualm. Ich konnte mir eine Seeschlacht vorstellen. Da, es tröpelt, — aller Rauch ist weg. 1.23 fertig mit Kohlen, 150 Tonnen.

Klobe, Medusa, wie gut, daß auch die Namen mit den Schiffen

welche Grundsummen es sich handelt. Nach dem Stande vom 1. April 1924 hat der untere Beamte der Befoldungsgruppe III ein jährliches Grundgehalt von 1822 M., das jetzt um 17 Prozent erhöht wurde, der mittlere Beamte der Befoldungsgruppe IX hat ein Gehalt von 2820 M., letzte Erhöhung um 46 bis 50 Prozent, der höhere Beamte der Befoldungsgruppe XIII hat ein Gehalt von 6010 M., das eine Erhöhung von 71 Prozent ergibt. Es kann sich aber hier nicht um die tatsächlichen Erhöhungen bei diesen verschiedenen Grundsummen und bei einer von unten nach oben bezugsweise gestiegenen Prozentualeinzelsumme handeln.

Die unteren Beamten erheben gegen diese Art von Gehaltspolitik lebhaften und einmütigen Protest und erwarten, daß der Reichstag zu dieser neuesten Gehaltssteigerung im Sinne einer Revision Stellung nimmt, durch die das jetzt gegen die unteren Beamtenklassen begangene Unrecht gemildert wird.

Auf andere Zuschriften werden wir im Laufe der nächsten Tage zurückkommen. Es ist klar, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen sein kann.

Landeseisenbahnen.

Kommerzienrat Richard Gsell in Karlsruhe hat sein Amt als Mitglied des Landeseisenbahnrats Karlsruhe niedergelegt. In seine Stelle tritt für den Rest des Wahlzeitraums der bisherige Stellvertreter Fabrikant Edward Kühn in Gillingen.

Als stellvertretendes Mitglied wurde von dem Handelskammern Großhaufmann Martin Elsaß in Karlsruhe gewählt.

Genehmigung von Vereinsfestlichkeiten.

Die Bezirksämter sind ermächtigt worden, Ausnahmen vom dem Verbot des § 9 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes vom 28. Februar 1924 zu erteilen und demgemäß öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu gestatten, wenn es sich um Turn-, Sport-, Feuerwerk-, Sängerverein-, Sängerverein- und Musikvereine handelt, die einen unpolitischen Charakter tragen und nach ihrem örtlichen Bezirk keine allgemeine Bedeutung haben.

Obsternte im Böhleral.

Dank der überaus günstigen Witterung reifen Erdbeeren und Rirschen schnell, so daß in den nächsten Tagen schon mit ansehnlichen Quantitäten gerechnet werden kann. Am Samstag rollte der erste Wagen Erdbeeren ab. Besaßt wurden frei Bahnhof geliefert 1.10 M. Wie der „Aber- und Böhler Bote“ meldet, kostet die Frucht für 1 Pfd. Erdbeeren nach Berlin oder Hamburg 60 Pfennig.

♣ Ruppheim (A. Karlsruhe), 30. Mai. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Bauernvereins hielt am vergangenen Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Rechnungsführer berichtete über die Tätigkeit der Genossenschaft ein recht erfreuliches Ergebnis, was vor allem der tatkräftigen Arbeit des Vorstandes und Aufsichtsrats zu verdanken ist. Die Anerkennung der Mitglieder kam dadurch zum Ausdruck, daß die Statuten gemäß ausstehenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats einstimmig wiedergewählt wurden. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Gustav Kemm gewählt. Am der Genossenschaft für ihren regen Geschäftsbetrieb die notwendigen Kreditunterlagen und das notwendige Betriebskapital zu verschaffen, wurde die Einzelkassiererin und der Geschäftsanteile auf Goldmark umgestellt. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden jeweils durch den von Karlsruhe erschienenen Verbandsreferenten, Herrn Hübner, erläutert, welcher auch in kurzen Ausführungen die derzeitige wirtschaftliche Lage, sowie organisatorische und gesellschafterliche Fragen besprach. Sehr lehrreiche Ausführungen bot den Mitgliedern der Vorstandsvorsitzende Herr Elser, der insbesondere die heutige Kreditwirtschaft ins Auge faßte. Nach einer regen Diskussion konnte der Vorliegende, Vorstandsmitglied Rehm, die äußerst gut besuchte Versammlung mit Dankworten an die Erschienenen schließen.

♣ Dietenhauhen (A. Pforzheim), 30. Mai. Am Sonntag hatte der hiesige Bauernverein keine Mitglieder zu einer Versammlung ins Rathaus eingeladen. Als Redner war Herr Verbandsreferent Hübner von Karlsruhe gewonnen worden. Er behandelte in klaren Ausführungen die heutige Lage der Landwirtschaft, die Notwendigkeit und die Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Die Ausführungen fanden großes Interesse; es wurde einstimmig beschlossen, in Dietenhauhen wie in sämtlichen Nachbarorten eine Bezugs- und Abgabegenossenschaft des Bauernvereins zu gründen. Sämtliche Anwesenden traten der neuen Genossenschaft sofort bei. Als Vorstandsvorsitzender wurde der bisherige Vorstand des freien Vereins Herr Friedrich Jätr einstimmtig gewählt, als Vorsitzender des Aufsichtsrats ebenfalls einstimmtig Herr Bürgermeister Leonhardt. Um 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende mit Dankworten an die Erschienenen die schön verlaufene Versammlung.

♣ Mannheim, 31. Mai. (Zollw.). In Rheinau ist ein Fall von Scharlachruhr festgestellt worden. Im Hinblick auf die erhebliche Verbreitung der Tollwut in den Nachbarländern, sowie in einigen Bezir-

ken des Landes selbst ist vom Bezirksamt in Einvernahme mit dem Ministerium des Innern die Hundesperre verhängt worden.

♣ Weinheim, 31. Mai. (Schwerer Unglücksfall.) Einem kleinen Unglücksfall fiel die in den 30er Jahren stehende Ehefrau des städtischen Fuhrmanns Georg Lang zum Opfer. Als sie durch eine schmale Gasse zur Feldarbeit ging, raste ihr schon vorhandene Pferde mit einem Wagen entgegen. Die Frau konnte nicht mehr ausweichen, wurde von dem Fuhrwerk erfaßt und zu Boden gerissen. Sie erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der den Tod der Frau herbeiführte. — Beim Bahnübergang von Birkenau kürzte ein Dienstmädchen von einem Fahrrad die steile Böschung in die Weidung hinunter. Das Mädchen, Marie Hübnert mit Namen aus Unterschwarzbach erlitt einen Schädelbruch.

♣ Rutenberg (h. Wiesloch), 31. Mai. Eine gefährliche Sperrung spielte sich bei einer Versteigerung ab. Der Tonarbeiter Johann Engel geriet mit dem heiligen Bürgermeister Menges wegen des Pachtoberjebes und der Art der Versteigerung in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Anton auf den Bürgermeister einen Revolver schuß abfeuerte, der aber glücklicherweise fehlging.

♣ Rinslingen (h. Bretten), 31. Mai. (Vergiftungsfall.) Ein schwerer Vergiftungsfall brachte eine hiesige Familie in Lebensgefahr. Die Erkrankten hatten kandierte Kirschen gegessen, in denen sich wohl Gifte von der Art der bitteren Mandel gebildet hatten. Sogleich zum ärztlichen Eingreifen gelang es, das Schlimmste zu verhüten.

♣ Hamau (A. Ried), 31. Mai. (Leichenfindung.) Die von hier gebürtige, zuletzt in Frelstetten beschäftigte 44jährige ehemalige Lehrerin Mathilde Schreier war seit mehr als einem Monat vermißt. Wie jetzt berichtet wird, ist die Leiche derselben bei Maxau am Rhein gefunden worden. Schwermut dürfte die Unglücksfälle den Tod getrieben haben.

♣ Freiburg, 31. Mai. (Straßenbahn nach Pittenweiler.) Die Straßenbahnlinie nach Pittenweiler soll demnächst durchgeföhrt werden. Dem Bürgerausschuß wird entsprechende Vorlage gemacht.

♣ Konstanz, 31. Mai. Einen erbärmlichen Puppenstraßentheater führte der verheiratete Landwirt Julius Weßlinger in Pforzheim auf. Er lagte 22 der schönsten Obstbäume, die dem Landwirt in Pforzheim gehörten, mit dem der Angeklagte verheiratet war, an. Sodas das Wachstum der Bäume sehr gefährdet ist. Wegen Sachbeschädigung wurde Weßlinger zu der geringen Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kathreiners Malzkaffee
ist gesund und liefert sporan!
A - Echt nur im Knetz-Paket!

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl!**
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben!
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf
In Drogerien und Apotheken.
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“

ins alte Eisen gewandert sind, daß wir keine Ungeheuer der griechischen Mythologie mehr haben.

Urlaub belegt!
Regen, Wind, Schaumköpfe.
Es dümpelt. Um uns Deutschlands Seemacht.
Was deutet hin, daß — aber was?
11. 5. (Gorch Focks Todestag.)
32 gewest. Fahren dem NW-Wind entgegen. Dann geschlafen auf dem Kriegsmaschinenplatz bis halb 4. 4 Kahlhand, 5 Krähennest bis 8 Uhr. Helgoland in der Nacht.
Die Midgardsschlange, ein gekenteter Dreadnought. 30 Torpedos an Kapernkrieg. See blauegrün. Es geht nach Norwegen auf. Kapernkrieg. Nichts zu sehen als unsere Kriegsfahrzeuge. Neben bedekt, teilweise Regen. Sonnenflecke auf den Seen, leichter Schaum. Nach Helgoland in, dann 11, kein Land wieder, 165 Meter

Das Erbe Stingl's.

Der im August 1923 aus der Leitung des deutschen Postwesens nach dreizehnjähriger Tätigkeit ausgeschiedene Reichspostminister Stingl war der zweite deutsche Postminister der deutschen Republik. Als Fachmann durch und durch ist er seinem Vorgänger Wiesberts an Beliebtheit nicht nachgekommen. Befriedigung der Verkehrsverhältnisse gegen ertzägliche Gebühren; angemessene Befoldung des Personals; Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung der umfangreichen technischen Einrichtungen und Abgleichung des Posthaushalts war sein Ziel. Unter dem Druck der Reparationsforderungen Frankreichs auf den deutschen Staatshaushalt wurde Reichspostminister Stingl bald in die Lage versetzt, entgegen seinen scharfungrenzten Grundfahen einschneidende Maßnahmen am Posthaushalt und mithin am Personal treffen zu müssen. Die Vorarbeiten zur Personalabbau-Verordnung vom 27. Oktober 1923, deren Ergebnis die Zurücksetzung von nahezu 300 000 Postbeamten, zum teil in den allerbesten Mannesjahren, stieg dem Minister bei dem partitischen Charakter des Personalabbaus nahe.

Aus der bayerischen Postverwaltung herorgegangen, mögen dem Leiter des Reichspostministeriums mancherlei posttechnische Fachaus-

drücke gegen sein streng deutsches Sprachempfinden gegangen sein. Isten wir mit herzlichen und bodenständigem freudigem deutschem Empfinden erstmals im Amtsschreib des Reichspostministeriums Nr. 18 vom 20. März 1923 die Verbechtung des Wortes „Bestellung“ in verschiedenenartigen Kombinationen in „Zustellung“. Die deutsche Postordnung, eine Rechtsverordnung, steht im Ruf eines vollenden Musterdeutsch, wie das gesamte Postdeutsch überhaupt in dieser Hinsicht ein Sammelbecken gefäulerten deutschen Sprachempfindens darstellt. In dem Worte „Bestellung“ konnte sich jedoch die Reichspost (ohne Bayern und Württemberg) von einem alten, wohl aus der Zeit Friedrichs des Großen her übernommenen Ausdruck von ihrer Gebundenheit des Sprachempfindens nicht befreien, obwohl das Wort so sehr in der Postordnung längst gegeben ist. So lesen wir im § 52 hierzu in der Postordnung längst gegeben ist. So lesen wir im § 52 hierzu in der Postordnung: „Die „Zustellung“ von gemöhtlichen Briefen wird auf Verlangen des Abenders nach den Vorschriften der Zielpostordnung beurkundet!“. Dem echten deutschen Innenleben ist jedesmal mit der Anwendung des Wortes „Bestellung“ mit seinen verschiedenen Verbindungen ein geistiger Rippenstoß verkehrt worden. Für den süddeutsch-deutschen Volksempfinden, für dessen Kopferneuerungen mit der Anwendung dieses unbeliebten, dem ferndeutschen Sprachempfinden dieses unbeliebten Ausdrucks jedesmal eine Art neutralisierendes Kopf- oder Gesichtsnervenzucken verbunden ist, geradezu ein Lungengruhen, ein Gemütssturz ersten Ranges liegt in der Anwendung des wiedererstandenen Wortes „Zustellung“. Wie natürlich, wie real, schlicht und treffend wirkt das Wort und wie passend fügt es sich in den Rahmen deutschen Denkens! Wir haben wieder die natürliche „Briefzustellung“, die „Eilzustellung“ und Briefträger ergehen sich wieder viel lieber in ihren „Orts- und Zustellbezirken“. Der Schwarzwalddriefträger läßt wieder viel lieber in Berg und Tal und der getreue Postbote an der Wasserleitung spannt sein Hirn! — Der „Fahrgaststempel“ tollt lieber weniger durch unsere Straßen und das Zeitungszustellgeld wird viel lieber bezahlt. „Ein Gang aus feigler Zeit!“ — Rückkehr zu schlichten natürlichen deutschen Denkungsart. Kleine Anordnung, obige Wirkung!
K. W.

D. THOMPSON'S Schwan-SEIFEN-PULVER
Ist ausgelegt im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfennig.

Buchhaltung
dopp. samt Abschluß...
In 30 Minuten
Ihr Portbild
nur im Verein...
Zollersch. 50. Preis...
K. W.

Badisches Landestheater, Karlsruhe
Richard Strauß-Festwoche

Sonntag, den 1. vormittags 11 1/4 Uhr:
(Sp. I. Mk. 1.50)
Eröffnungsmorgenspiele mit Einleitungsvortrag. Mitwirkende: Prof. Dr. Oskar Sieberlin, Marie von Ernst, Walter Reuber-Mannheim, Ottomar Volk.
abends 8 Uhr I. Abend: **Der Rosenkavalier**. Sp. I. 7.20 Mk.) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 5801-5800

Dienstag, den 3. abends 8 Uhr (Festhalle):
(Mk. 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 3.—).
II. Abend: **Festkonzert**. Leitung: Der Komponist. Couperin suite, Alpensinfonie.

Mittwoch, den 4. abends 7 1/2 Uhr:
(Sp. I. Mk. 8.—)
III. Abend: **In der Neueinstudierung: Ariadne auf Naxos**. Leitung: Der Komponist. (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501-700 6701-6900).

Donnerstag, den 5. abends 8 Uhr:
(Sp. I. Mk. 8.—)
IV. Abend: **In der Neueinstudierung: Salome**. Leitung: Der Komponist. Salome Kammerängerin Alina Sanden von der Großen Volksoper Berlin. (Th.-G. B. V. B. Nr. 701-900, 3001-3100.)

Freitag, den 6. abends 8 Uhr:
(Sp. I. Mk. 8.—)
V. Abend: **Die Josephslegende**. Vorher: **Tod und Verkürzung**. Leitung: Der Komponist. Gastspiel Irl Gadesow (Joseph) und Ami Schwaninger (Paphsar Weib). (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 301-500.)

Sonntag, den 7. abends 7 Uhr:
(Sp. I. Mk. 5.40)
VI. Abend: **Neueinstudiert: Elektra**. (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1601-1900, 2501-2600.)

Bad. Landestheater.

Montag, den 2. Juni, 7 1/2 bis geg. 10 Uhr.
Sperzeit 1.20. Abonnement 6.22.
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 901-1200

Russischer Komödien-Abend
Die Spieler. — Die Kullissen der Seele. — Der Heiratsantrag.

Preußischer Beamtenverein zu Hannover.

Montag, den 2. Juni, 8 Uhr abends, im "Riescher" (Klubzimmer), Karl-Friedrich-straße 28.
Vortrag
des Herrn Direktors Otto Hannover:
"Die Aufwertung der Lebensversicherungen".

Alle Mitglieder des Preussischen Beamten-Vereins, sowie Beamte, Kaufm., techn. und Privatangehörige, Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure, Architekten etc. werden um ihr Erscheinen gebeten

Morgen Montag, 2. Juni, 8 Uhr, Eintritt
Lustiges Durcheinander zur Laute
Agnes Delsarto
Teil 1 und 2: Nemes, 1122
Teil 3: Wunschprogramm!
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— bei:
Kurt Neufeldt.

Zur „Alten Linde“
Zirkel 16 • Telephon 5152.
Gediegenes, bürgerliches Wein- und Bier-Lokal.
Vorzügliche Pfälzer Weine. 4009
Gemüthliche Nebenräume für Vereine.
Eigene Schlachtung. Bes. Ph. Schulz

Weinrestaurant „Schillereck“
Heute Sonntag von 11-1 Uhr
Frühstücken-Konzert
Von abends 8 Uhr an wiederum
Konzertunterhaltung
mit erstklassigem Notenumaterial.
Kalte und warme Speisen;
Bekanntes ff. Pfalzweine. 8507
Geschäftsführer: Hans Porsch.

Apfelwein
in glanzvoller, guter Qualität,
in Leichsäffern per Liter 30 Pfg.,
in Eigenschaftsäffern 28 Pfg.
Bei größeren Bezügen, auch
in Waggon-Ladungen, bitte
Spezialofferte einzuholen. 9199
B. Finkelfstein
Rheinheimerstraße 10
Telephon 510 Telephon 510

Wirt-Gesuch
Für selbständigen Übernahme des Wirtstales unter Leitung in der Weintheilnahme der Gastschankwirtschaft.
0247
Jeder Art u. Gassen, speziell für Massengebrauch wird unter Garantie rationell und billigst erlern. Rollenartikl gefertigt auf Anfrage unt. Nr. 2278a bei „Badische Presse“.

Mek-Wirtschaft geöffnet bis 11 Uhr nachts
Täglich Konzert.
Sinner Export-Ausschank (Friedens-Qualität) Warme und kalte Speisen
Gemüthlicher Aufenthalt — Weinstube — Riesenzelte
Max Erhardt.

Karlsruhe in Grün und Blumen!
Oeffentlicher Wettbewerb für Jedermann.
Prämierung geschmackvoll mit lebenden Pflanzen geschmückter Fenster, Balkone und dergl. — Auflage von Anmeldeformularen: Geschäftsstelle der Karlsruher Herbstwoche, Verkehrsverein, Stadtgarteneinnehmer, Polizeistationen Durlacherort und Mühlburgertor, Gärtnerei Trede, Hardtstraße 53. — Abgabe der ausgefüllten Formulare bis längstens **20. Juni** bei den Ausgabestellen erbeten. Die zuerkannten Preise bestehen in lebenden Topfpflanzen. Veröffentlichung des Prämierungs-Ergebnisses zu Beginn der Herbstwoche in den Tagesblättern. 9841

Erste mittelbadische
Gewerbe- u. Landmaschinen-Ausstellung
Ichenheim
7.-15. Juni 2471a
verbunden mit großen Viehmärkten, Zuchtviehprämierungen,
— Frachten-, Landwirtschafts- und Junftfesten. —
Bahnanst. der Hauptbahn in Niederchoppsheim und Dinglingen.
An der Nebenbahn Lahr-Ottensheim-Rehl: Station Ichenheim.

BLAUE GROTTE
Karlsruhe
Dir. und Besitzer: **Job Rüter**
Zähringerstrasse 19 Telefon Nr. 1585
Wieder-Eröffnung heute
Sonntag abends 8 Uhr
Das große
Stimmungs - Streichorchester
Kapellmeister **Fürcht** — 6 Damen - 1 Herr.
Bier-Ausschank.

Reift in Deutsche Bäder!
Bad Kaden*, Bad Altheide, Bad St. Blasien (Schwarzwald), Bad Bertrich an der Roßel*, Bad Em 8*), Bad Godesberg*, Bad Homburg v. d. Höhe (Taunus), Bad Kudowa, Bad St. Gallen (Ebnr. Bad), Bad Meinberg (Sippe), Bad Neuenheim a. d. Taub. (Wärtemberg), Bad Neuenahr*, Bad Deun- baulen, Bad Dilsdorf bei Gumburg, Bad Oyermont, Bad Salschütz bei Fulda, Bad Salzungen (Thür.), Wildbad, Schlangenbad* im Taunus, Bad Wildungen, Nordseebad auf der Höhe Wiesbaden*. — 148
* Einzelurlaubnis durch die Kurverwaltungen. — Man verlange Prospekt!

Besucht das
Mollino - Theater
zur MESSE.
Es amüsiert Alt wie Jung.

PELZE
Neueste eleg. Moden 1924/25
Erste Auswahl
Preise heute besonders billig!
Anschicksendung, ohne Kaufzwang
Zahlungserleichterung!
Katalog gratis!
Aufbewahrung - gegen geringe Vergütung - aller auch nicht von mir gekaufter Pelz- und Wollwaren unter voller Garantie geg. Motten, Feuerschaden u. Einbruchdiebstahl. Einlieferung und Abfordern jeder Zeit.
Kostenlose Aufbewahrung aller jetzt bei mir neu gekaufter Pelze, ebenso aller Gegenstände, an denen heute größere Umarbeitungen und Modernisierungen bestellt werden.
M. BODEN
Hoflieferant I. M. d. Königl.-Wwe. der Niederlande
BRESLAU 1, RING 38
(Zweigniederlassung: München, Theaterstraße 50)

Markant
wie die Schutzmarke

sind
Kreysel Zigaretten
1814

Germania-Versicherung
Stettin
Garantiefonds 750 000 Goldmark
Feuer - Versicherung
Einbruch-, Diebstahl - Versicherung
Lebens-Versicherung
Unfall - Versicherung
Gaspflicht-Versicherung 11572
Goldmark - Erbsch. - Versicherungen mit Anrechnung von Papiermarkt-Versicherungen.
Rückers durch die Verzehrungen.
Gewährte Spezial-Organisatoren und Platzverzeiler für alle Branchen wollen Bewerbungen einreichen an
Germania - Versicherung
Paradeplatz 16 Stettin Paradeplatz 16

Gallensteinleiden!
Nachdem meine Frau zur Heilung ihres lang-jährigen Gallensteinleidens schon alle möglichen Mittel und Kuren mit meist unbefriedigendem Erfolge anwandte, probierte sie es mit „Meurin's Antifollin“ mit dem überraschenden Erfolg, daß sie innerhalb von etwa 20 Stunden von ihrem Leiden befreit war.
A. W. Aschaffenburg Fr. W.
Antifollin zu haben in allen Apotheken, sonst durch **Einhorn-Apotheke in Mannheim.**

Wanzen und Schwaben tötet

2429a
unübertrieben!
Drogerie Fritz Reis, Luisenstraße 68.
Drogerie Jul. Dehn Nachf., Zähringerstraße 55.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zu mikroskop. Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ungekämmtten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos. 11029
Kur- u. Heilanstalt Schloß Falkenberg BRUNAU (Mark) R. 31.
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Selbstfahrer, Kranken-Fahrzeuge
aller Art, in bester Ausführung bei billigsten Preisen empfiehlt
Wöner Kleinert & Co
Karlsruhe, Waldstr. 19. 1524

Sommersprossen!
„Fruchtschwanenweiß“ (ges. gesch.)
(Normaldosis Mk. 3.—) genießt als das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen Weltruf. Es wird gebraucht in fast ganz Europa, Amerika, Südamerika, Südafrika usw. Selbst aus diesen sonnen-durchstrahlten Ländern wird die unvergleichl. Wirkung immer wieder dankbar bestätigt. Durch die gleichzeitige Anwendung von **Fruchtschwanenweißwasser „Aphrodite“** (Normaldosis Mk. 3.—) wird die Wirkung wesentlich beschleunigt! Zu beziehen durch **Frau Elisabeth Frucht, Fabrik kosmetischer Präparate, Hannover 25, Rautenstr. 16, Postfach 488.**

Schmirgel-Schleifwaren!
Jeder Art u. Gassen, speziell für Massengebrauch wird unter Garantie rationell und billigst erlern. Rollenartikl gefertigt auf Anfrage unt. Nr. 2278a bei „Badische Presse“.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Kreditkrise und Wirtschaftslage. — Zum Schiedspruch im Ruhrbergbau. — Forderungen des deutschen Handwerks. — Börse und Geldmarkt. Karlsruhe, 1. Juni.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in der vergangenen Woche in zwei großen Reden, einmal beim Hanjand für Gewerbe, Handel und Industrie in Hamburg und in der Zentralauschussung der Reichsbank über die deutsche Währungs- und Wirtschaftspolitik gesprochen und dabei immer wieder betont, daß es der deutschen Wirtschaft gelingen müsse, wenn auch mit wertvollen und zahlreichen Opfern über die gegenwärtige Krise hinweg zur gesunden Wirtschaft zu kommen.

Seit Stabilisierung der Währung ist recht viel gesündigt worden. Das Ausmaß des breiten Publikums nach der langen Inflationsperiode und die erneut einsetzende Kaufkraft verlor Handel und Industrie dazu, ihre gesamte Kraft auf den Inlandsabfab zu einstellen, zumal die Konkurrenz mit dem Ausland sich schwieriger zu gestalten begann. Rohstoffe und, wie wir wiederholt betont, leider auch Luxusartikel wurden aus dem Ausland bezogen, und die Produktion im Inlande konzentriert. So ging ein Teil des deutschen Vermögens nach dem Auslande, ohne daß eine dementsprechende Ausfuhr von in Deutschland erzeugten Gütern auch nur einen Teil der hinausgeschickten Summen zum Rückfluß bringen konnte.

Aber auch sonst hätte sich die Lage wesentlich verändert. In der Inflationszeit behielt man bei starker Nachfrage einfach seine Waren, weil man mußte, die Preise werden steigen. Die Bevölkerung war nach vier langen Kriegsjahren vom Nötigsten entlastet und zudem drängte sie die täglich schwindende Kaufkraft des Geldes zum Erwerb von Sachwerten. Nun aber sah sie allmählich ein, wie arm sie eigentlich war. Geringe Löhne und Gehälter schmälerten durch Ausgeben weiter Kreise der Beamten und Arbeiter aus der Reihe der kapitalkräftigen Käufer die Verkaufsbasis. Dieser verschälerten Verkaufsbasis stand vor der Inflationszeit her ein aufgeschämter Produktionsapparat gegenüber, der unter den veränderten Bedingungen nicht mehr tragbar war.

Den Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zeigte auch der Reichsbankpräsident wieder in seiner oben angeführten Rede in Hamburg: Herans mit den Waren auf den Weltmarkt, auch wenn es sein muß, mit Verlusten. Eine Kapitalkurze freilich, aber die einzige Hilfe. Die Reichsbank kann nicht mehr Kredite einräumen, erklärte ihr Präsident, und wir haben bisher keinen Grund gehabt, seine Worte zu bezweifeln. Auslandskredite sind erhältlich, sobald die Basis vorhanden ist. Diese Basis zu schaffen, ist die dringendste Aufgabe. Sie wird noch viele Opfer fordern, doch wird sie auch die Wirtschaft von aller Fäulnis befreien, die in der Zeit der Inflation entstanden ist.

Der in der vergangenen Woche gefällte Schiedspruch im Ruhrkonflikt bringt in der Arbeitszeitfrage einige nicht unbedeutende Änderungen gegenüber den früheren Schiedsprüchen.

Das Ueberarbeitsabkommen läuft frühestens am 30. November ab, sofern es am 30. September gekündigt wird. Andernfalls läuft es mit zweimonatiger Kündigung automatisch weiter. Im Falle einer Kündigung müssen die Parteien eine Woche nach erfolgter Kündigung zu neuen Verhandlungen zusammentreten. Darnach bestätigt der neue Schiedspruch die Auffassung der bisher gefällten Schiedsprüche über die Notwendigkeit und Berechtigung der Ueberarbeitskünde. Er führt lediglich in den Terminen eine Änderung ein. In der Arbeitszeitfrage für die Kohlerearbeiter macht der Schiedspruch Zugeständnisse gegenüber den Wünschen der Arbeitnehmerchaft. In der Lohnfrage bewilligt der Schiedspruch weitere 5 Prozent Aufschlag auf die Aprillöhne, jedoch der Lohn im Juni 20 Prozent höher liegt als der Lohn im April. Die Unternehmer haben den Schiedspruch abgelehnt unter Hinweis darauf, daß die Regelung der Arbeitszeitfrage als günstig nicht angesehen werden könne, weil sie in kurzer Zeit wieder Verhandlungen mit neuen Konfliktsmöglichkeiten bedinge. Um die im Interesse der Volkswirtschaft erforderliche sofortige Wiederaufnahme der Produktion im Ruhrbergbau herbeizuführen, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch am 29. Mai von Amtswegen für verbindlich erklärt. Die vier Bergarbeiterverbände haben jetzt einen gemeinsamen Aufruf erlassen, worin sie ihre Gründe für die Wiederaufnahme der Arbeit und für die Annahme des Schiedspruches mitteilen. Mit diesem Aufruf kann der Streik der Bergarbeiter als beendet angesehen werden. Mit der vollen Aufnahme der Arbeit ist für den morgigen Montag zu rechnen. Damit ist ein Kampf zu Ende gegangen, der für die ganze deutsche Wirtschaft hätte bedrohlich werden können.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in Berlin eine Vollversammlung abgehalten, in der ähnliche Klagen über die wirtschaftliche Lage erhoben wurden, wie auf den Tagungen, die andere Wirtschaftskreise in der letzten Zeit abgehalten haben. Der Reichswirtschaftsminister, der der Versammlung beizuhöhen, wird sich hoffentlich die Wünsche der Handwerker notieren und sie dann auch in der praktischen Politik berücksichtigen; denn gerade dem Handwerk tut ein verlässlicher Schutz des Staates not. Während der Inflationsperiode litt besonders das Handwerk, weil ihm die Möglichkeiten, die andere Wirtschaftskreise für sich auszunutzen, nicht zur Verfügung standen. Man denke nur an die Kreditausnutzung und vor allem aber an den Terror, den die Rohstoffindustrie mit ihren scharfen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen dem Handwerk gegenüber ausübten. Die neue Reichsregierung wird auch besonders in der Frage der Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten anders und besser handeln müssen als die bisherigen Regierungen es getan haben. Vor allem aber lastet auf dem Handwerk die schwere Sorge, genügenden Nachwuchs heranzubilden. Ganz besonders schwierig liegen die Dinge hier beim Baugewerbe. Ebenso wird der neue Reichstag in beschleunigtem Tempo daran gehen müssen, die Reichshandwerksverordnung, die von den Vertretern des deutschen Handwerks immer wieder und sehr nachdrücklich gefordert wurde, zu verabschieden.

Die abgelaufene Berichtswoche hat an der Börse eher noch eine Verschärfung der Situation gebracht. Die Kreditkrisen der letzten Wochen dauern weiter an, und die zahlreichen Insolvenzen beweisen, daß der Höhepunkt der Schwierigkeiten noch nicht als überwunden bezeichnet werden kann. Zumeist sind auch in dieser Woche nur Firmen betroffen worden, deren finanzielle Grundlage schon in früheren Zeiten nicht so ganz einwandfrei erschien, oder die Kinder der Inflationsperiode sind. Allerdings auch einige ältere Unternehmen haben die Geschäftsaufsicht beantragen oder die Liquidation eröffnen müssen. Dies kann man im Grunde genommen nur als eine Folge der Aufgeblichkeit des deutschen Wirtschaftskörpers bezeichnen, die zur Folge hat, daß die Fülle der verschiedenen gleichartigen Unternehmungen einander den Verdienst fortnehmen. An der Börse selbst war immerhin der feste Wille zum Aufstieg unverkennbar. Immer wieder sagt man sich, nicht ganz mit Unrecht, daß zahlreiche Aktien weit unter ihrem wirklichen Sachwert liegen und daß beim Erwerb dieser billigen Effekten kaum etwas zu verlieren sei. Das Ausland entschloß sich infolgedessen seine Käufe, wenn auch vorsichtig, weiter fortzuführen und auch die inländische Industrie verkaupte, soweit es ihre Mittel gestatteten, Rückkäufe vorzunehmen. Wenn das Kursniveau sich trotz alledem nicht so erhöhte, wie man demnach anzunehmen berechtigt wäre, so mag das in allererster Linie daran liegen, daß zahlreiche Firmen zum Uthmo einen Teil ihrer Effekten abzusetzen genötigt waren, um Gehälter und Löhne bezahlen zu können. Es glauben auch ernsthaft Börsenkreise daran, daß für die nächste Zeit eine günstige Tendenz an den Börsen zu erwarten sein werde. Einige Vorsicht jedoch bleibt noch geboten, da die innerpolitische Entwicklung noch ungewiß und erste Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben hervorgerufen geeignet ist. Auf dem Geldmarkt haben sich seit der vorigen Woche die einzelnen Sätze nicht sonderlich geändert. Tägliches Geld kostete 1/4 bis 1/5 pro Mill., Rentenmarktkredite kosten 3/4 bis 1/2 pro Monat. Die Uthmoschwierigkeiten scheinen in der Hauptsache überwunden zu sein. Die Reichsbank verharret bei ihrer Diskontsperre. Lange hält die Wirtschaft diese drakonische Maßnahme nicht mehr aus, aber sie ist unerlässlich, wenn die Rentenmark gehalten werden soll. Hypothekendarlehen sind nur sehr schwer zu erhalten.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Für Getreide machte sich ein etwas erhöhtes Interesse bemerkbar. Man bringt dies in Zusammenhang mit den höheren Forderungen für Getreide im Ausland und mit den Nachrichten über die wachsende Ernte in Deutschland. Diese ist in vieler gelegenen Gebieten vielfach durch Hochwasser geschädigt worden, in den Höhen haben Frost und das gewitterreiche Jahr vielfachen Schaden angerichtet. Es mußte viel Wintergetreide umgepflügt werden, um Sommergetreide Platz zu machen. Nach den neuesten für Süddeutschland vorkommenden Berichten liegt Getreide in unserer Gegend jedoch sehr schön, nur ist es in manchen Gebieten, wie z. B. in Teilen der Pfalz, stark durch Unkraut, namentlich Hedderich, überwuchert; die vorläufigen Schätzungen für Süddeutschland lauten auf eine gute Mittelernte. Sehr schön stehen Kartoffeln und Kleeblätter. Am Handel mit Weizen blieben die Umsätze klein. Roggen fand mehr Interesse, auch nach Sachsen wußte sich einiges Geschäft. — In Getreide hat sich das Angebot erhöht. Bei der großen Zurückhaltung der Brauereien und Mälzereien, denen das Betriebskapital zur Auffüllung ihrer Bestände fehlt, sind die Preise nicht merklich zurückgegangen. In Mitteldeutschland und Bayern wird Getreide

schon mit 15.50—16.50 Goldmark die 100 Kilogramm angeboten, frank Mannheim oder benachbarten Stationen werden 17 Mark die 100 Kilogramm verlangt. Für inländische Futtermittel sind die Preise etwas ermäßigt; sie liegen bei 12—13 Mark die 100 Kilogramm je nach Qualität, ebenfalls, woegen sich für ausländische Futtermittel die Forderungen heute auf 145—150 Mark die 100 Kilogramm, für Mannheim, liegen in Daer nahm das Geschäft ruhigen Verlauf; einige Umsätze vollzogen sich im Handel an den norddeutschen Konsum der Küstengegend.

Am Futtermittelmarkt hat das reichliche Vorhandensein von Grünfutter, dessen Wachstum durch die reichlichen Niederschläge sehr behindert wurde, eine rückgängige Preisbewegung zur Folge gehabt, namentlich für Weizen- und Gerstener, wegen Ertragsrückgang mangels anderer Angebotes — ihre Neubeurteilung beginnt erst wieder im Oktober — ihrer seitherigen Preis behaupten konnten. Von vorläufig operierender Seite besteht übrigens noch immer einige Kaufneigung zum jetzigen Preise für verschiedene Futtermittel auf spätere Vorkauf. Man verlangt jetzt für 100 Kilogramm Weizen- und Gerstener 11—12 Mark, drei Mannheimer Ertragsmittel 11.50—12 Mark, Lörmelasse 8.50—8.75, Haberholzwassers 9—9.50 Mark, Rapstücken 10 Mark, Erdnuss- und Sojabohnen 20 Mark als süddeutschen Delibrisierungen.

Für Weizen ist die Tendenz etwas freundlicher geworden, das Geschäft bleibt jedoch auf engstem Umfang beschränkt. Die Weizensteigerungen setzen sich weiter fort. So gelangen an der Mannheimer Börse u. a. zur Versteigerung: 150 Sack Weizenmehl, Spezialmehl, Fabrikat einer Mannheimer Großmühle, zu 24.30 Mark (je 100 Kilogramm); 100 Sack des. 24.40; 143 Sack franz. Weizenmehl, ab Rehl-Wintersdorf 20.50 Reichsmark, zusätzlich 3 Sack Bracht; 100 Tonnen amerikanisches Weizenmehl Patent-Guzenian der Firma Flower Mill Co., in sechs Partien zu je 15 und einem Pottier von je 10 Tonnen, die einzeln je 100 Kilogramm in franz. Franken; 107, 110, 116, 107, 112.50, 117, 125.50 Die Ware lagert in Mannheim; es treten für den zweiten Erwerb 2.5 Prozent Umfahsteuer hinzu. Ferner 85 Tonnen amerikanischen Weizenmehl, Marke Kennel Club, in 5 Partien von je 17 Tonnen, waagrecht Mannheim zusätzlich 2.5 Prozent Umfahsteuer 71, 73, 80, 82, 83 franz. Franken; 65 Tonnen amerikanisches Weizenmehl auf Mannheim schwimmend, in drei Partien zu je 15, zwei zu je 10 Tonnen; 73, 73, 71, 72, 73.50 franz. Franken, 45 Tonnen amerikan. Weizenmehl Marke Kennel Club davon ankommen 17 Tonnen, 17.50 Reichsmark, die andere Ware noch schwimmend, davon waagrecht Mannheim je 100 Kilogramm 23.50 und 24 Reichsmark; 150 Sack Weizenmehl, Erzeugnis Kriemhild-Döhlen, in der Mühle zu Döhlen selbst erzielte je 100 Kilogramm 23.50 Mark und 24 Reichsmark; 162 Sack Weizenmehl, Mannheimer Erzeugnis, ab Industrieabfall, netto Kasse bei Uebernahme und 2.5 Prozent Umfahsteuer, 18 Reichsmark; 162 Sack 20-prozentiges Weizenmehl, Mannheimer Fabrikat, netto zu Uebernahme, 20.45 Reichsmark und 2.5 Prozent Umfahsteuer netto Kasse bei Uebernahme in der Pfalz. Der Wittwood brachte auch an der Mannheimer Börse Bismarckweizenmehl von fremdsüdlichen Weizenmehl wobei 102 franz. Franken für je 100 Kilogramm bei in Karlsruhe eingetroffenen Ware erzielt wurden. Am 1. Juni sind die ersten Zehnter der Ernte in der Gegend der Mannheimer Börse die erste Ernte für deutsche Zehnter an. Ungelebt worden sind einige Partien 1922er Bauernzehnter zu 50 bis 60 Mark je Zehnter. In den Waagzellen ist man jetzt mit der Effektivierung der 1923er Zehnter beschäftigt. Diese Zehnter haben sich für die Schneidzuckerherstellung am ehesten eignen, jedoch die Fabrikanien mit dem Anstalt zufrieden sein werden. In Pfalz hat angeboten, jedoch ohne Geschäft.

a. Personalien. Die von der Rheinischen Creditbank seit längerer Zeit geplante, nunmehr durchgeführte Vereinigung ihrer bisherigen Abteilung Blanko C. 8. 16 mit ihrem Tochterinstitut der Mannheimer Bank A. G., unter der Bezeichnung „Rheinische Creditbank“ Abteilung Freieirung L. 1. 2“ hat bei dem Direktor der Mannheimer Bank, Herrn Otto Wüst, den Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich von der Leitung der Geschäft, die ihm vor 25 Jahren anvertraut wurde, zurückzuziehen. Die Bank hat diesem Wunsch des siebenundzwanzigjährigen Rechnung tragen müssen und ihn unter Anerkennung der für ihn unentgeltlich, freier Wüsterfüllung geleisteten Dienste und Ueberreichung eines Ruftwertes als Zeichen freundschaftlicher Gesinnung und Verehrung in den Ruhestand versetzt.

Advertisement for Brennbador bicycle. Includes image of a bicycle and text: Brennbador Für Geschäft und Beruf Für Sport und Erholung Das beste Rad. Alleinverkauf bei Georg Mappes, Karlriedrichstr. 20 Anruf 2264.

Advertisement for Carl Lassen. Internationales Speditionshaus Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50. Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420. Uebersee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte Lagerung — Verzollung — Versicherung Passagen nach Süd- und Nordamerika.

Advertisement for Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Kaiserstraße 11. Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4991, 4992, 4993 Fernverkehr: 4994, 4995, 4996, 4997. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Advertisement for Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. Filiale Karlsruhe. Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost. Includes logo and list of services: Depositenkasse, Markt, Wechselstube, Haupt-Bahnhof, etc.

Large advertisement for RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE. Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern. Includes logos for RCB and text: HAUPTGESCHÄFT WALDSTR. 1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR. 44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 31. Mai.

Frankfurt, 31. Mai. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Das heutige Effektengeschäft, das sich auf den Wertpapiermarkt beschränkte, blieb äußerst klein, da man allerseits die Tendenz als schwach zu bezeichnen ist.

Berliner Börse vom 31. Mai.

Berlin, 31. Mai. (Funkdienst.) Im Gegensatz zu den früheren Tagen ist der Markt im großen und ganzen recht still. Selbst das Gros der Bergarbeiterschaft für den Abbruch des Streiks hat, wieder ruhiger beurteilt.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 31. Mai.

Die amtlichen Berliner Notierungen fielen am Samstag (für Weizen und Getreide) um 100 Kilo ab Station: Weizen (märk.) 157, Mittelweizen 154-157, Schwärze Roggen (märk.) 158-166, Futtergerste 158-166, Hafer (märk.) 127-135, Weizenmehl 22-24,75, Roggenmehl 24,0-27,0, Hafermehl 8,60, Hafermehl 9,30, Hafermehl 10,50, Lupinen, blaue 10-10,50, Lupinen, gelbe 13 bis 14, Gerstena 11-13, Rapstuchen 9,40-9,80, Leintuchen 18, Erbsen 7,40-7,50, Kartoffelflocken 19,50.

Waid. Von zweiter Hand wurden andauernd böhmischen Nadelstammholz, allerdings auch mit wenig Erfolg, offeriert.

Die Stimmung am Nadelstammholzmärkte war wohl nicht mehr ganz einheitlich, und zwar insofern, als da dort niedrigere Preise geboten wurden, die allerdings der Ablehnung verfielen, aber es überwog doch die festere Grundstimmung.

Am Nadelstammholzmärkte sieht das Angebot von erster Hand nach; bei Versteigerungen in Baden fielen sich die Erlöse für Nadelstammholz 1. Klasse auf etwa 12-17 Goldmark und für 2. Klasse auf etwa 9-11,75 Goldmark je rm ab Wald.

Die Reaktionen, aus dem stark geschwächten Nadelstammholzmärkte, zeigte sich im Nadelstammholzmärkte in föhligem Maße. Die meisten Sägemerkmale standen den erhaltenden gegenüber, die Kaufbereitschaft zeigte, boten fast durchweg zu niedrigeren Preisen, als sie den Waldbesitzern meist nicht befriedigend erschienen.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Die Käuferschaft würdigenwertem Ansätze vorgeschritten ist. Versteigerungen des Zuschlags von forstlicher Seite waren an der Tagesordnung. Nicht sehr selten wurden bei Versteigerungen gar keine oder zu kleine Gebote abgegeben.

Dr. Schacht über die Kreditpolitik der Reichsbank.

W.B. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.) In der heutigen Zentralauskunftung der Reichsbank machte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht folgende Ausführungen zur Kreditpolitik der Reichsbank:

Seit der letzten Zentralauskunftung hat sich die Anlage der Reichsbank, von gelegentlichen Schwankungen abgesehen, nicht wesentlich verändert. Durch die weitere Einziehung von Notgeld und kleinen Goldanleihestücken ist der gesamte Zahlungsmittelumsatz auf den Stand von Anfang des Jahres zurückgegangen. Erfreulich ist, daß an Notgeld zurzeit nur noch etwa 175 Millionen in Umlauf sind (gegenüber einer Milliarde am Jahresende).

Eine Erhöhung der Papiermarkausgabe seitens der Reichsbank ist ebenso wenig möglich wie die Inangriffnahme dieser 300 Millionen Rentenmarkreserve, da die Höhe des als Papiermarkausgabe dienenden freien Goldbestandes eine Papiermarkausgabe nicht zuläßt. Es bleibt deshalb gar nichts anderes übrig, als daß die Wirtschaft sich nach der Decke streckt.

Innerhalb der zur Zeit gegebenen Grenzen hat die Reichsbank durch Ausgleichung und anderweitige Verteilung der Kredite nach Möglichkeit geholfen. Insbesondere ist der Landwirtschaft über den bereits gewährten Kredit von rund 800 Millionen hinaus nochmals ein ansehnlicher Betrag für die Auswärtungsschäden zugewendet worden.

Die Stimmung am Nadelstammholzmärkte war wohl nicht mehr ganz einheitlich, und zwar insofern, als da dort niedrigere Preise geboten wurden, die allerdings der Ablehnung verfielen, aber es überwog doch die festere Grundstimmung.

Am Nadelstammholzmärkte sieht das Angebot von erster Hand nach; bei Versteigerungen in Baden fielen sich die Erlöse für Nadelstammholz 1. Klasse auf etwa 12-17 Goldmark und für 2. Klasse auf etwa 9-11,75 Goldmark je rm ab Wald.

Banken und Geldwesen. Staatssekretär a. D. Bergmann, Teilhaber von Lazard-Spener & Co. in Frankfurt a. M. Wie das W. T. B. hört, tritt Staatssekretär a. D. Bergmann am 1. Juni d. Js. als Teilhaber in das Bankhaus Lazard-Spener-Cliffse-Gruntz a. Main ein.

Wie wir ferner erfahren, wird gleichzeitig Herr Ernst Raab, der dem Frankfurter Bankhaus seit einigen Jahren als Mitarbeiter angehört, am 1. Juli bei dieser als Teilhaber eintreten.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt: Telegraphische Auszahlungen. 30.5.24. 31.5.24.

Table with columns for city, gold, and silver prices. Includes Amsterdam, Buenos Aires, London, Paris, etc.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 31. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt: Telegraphische Auszahlungen.

Table with columns for city, gold, and silver prices. Includes Holland, Deutschland, Wien, Prag, etc.

Unnotierte Werte.

Table listing various goods and their prices, such as Adler Kall, Api, Bad, Lokomotiv, etc.

Advertisement for CALMON Hanfa-Gummiabfälle. Includes an illustration of a person holding a large roll of material and the text 'Verlangt die guten CALMON Hanfa-Gummiabfälle'.

Turnen / Spiel / Sport. Deutsche Dauerprüfungsfahrt.

Ein großes, wenn nicht das größte Ereignis auf dem reichhaltigen Programm der automobilportlichen Veranstaltungen dieses Jahres ist die Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924, die vom Wiesbadener Automobil-Club gemeinschaftlich mit sechs Kartellclubs, dem Coblenzer A.-C., Heßlischen A.-C., Crefelder A.-C., Kölner A.-C., Rheinisch-Westfälischer A.-C. und dem Triener A.-C. geplant ist und die am 10. bis 15. August stattfindet.

Nachdem bereits in einer großen Sportkommissionsitzung am 12. April in Coblenz und in zahlreichen Einzelgesprächen die Vorarbeiten zu dieser Fahrt einen befriedigenden Abschluß gefunden haben, fanden sich in letzter Woche in Cochem a. d. Mosel 20 Vertreter der beteiligten Clubs ein, um über die endgültige Durchführung der Fahrt zu beschließen.

Die deutsche Dauerprüfungsfahrt soll eine Prüfung für die Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Wagen und für die Geschicklichkeit der Fahrer sein. Deshalb sind solche Straßen gewählt, die hohe Anforderungen an Fahrer und Wagen stellen und dabei doch landschaftlich als die reizvollsten des deutschen Rheinlandes gelten. Start und Ziel der Deutschen Dauerprüfungsfahrt ist Wiesbaden, wo die Abnahme der Wagen am 10. August erfolgt. Zugelassen sind alle Personenwagen normaler Bauart vom 3,5 Steuer P.S. bis 40 Steuer P.S. Rennwagen sind bis 25. Juli, das Kenngeld beträgt 200 M. — Nachnennungen werden mit 50 Prozent Zuschlag bis zum 5. August angenommen. Eine große Anzahl wertvoller Preise, darunter der Wanderpreis des Wiesbadener Automobilclubs, der bereits bei der Deutschen Dauerprüfungsfahrt 1923 ausgesetzt wurde, werden der Fahrt einen besonderen Anreiz bieten.

Die Fahrt wird in vier Tagesetappen von durchschnittlich 400 km zurückgelegt und führt am ersten Tage von Wiesbaden über Kreuznach durch den Hunsrück zur Mosel bis Trier, von da aus durch die Eifel und das Ahrtal nach Bonn. Am zweiten Tage geht die Fahrt durch das Siebengebirge und den Westerwald über Coblenz durch die hohe Eifel nach A. Der dritte Tag führt bis zur holländischen Grenze über T. und Cleve und über Aachen durch die Eifel zur Mosel und nach Coblenz zurück. Auf der Rückfahrt von Coblenz nach Wiesbaden am vierten Tage sind zwei Rennen als Auscheidungsprüfungen eingelegt, ein Bergrennen zwischen Bacharach—Rheinböhlen und ein Flachrennen zwischen Gausheim—Ingelheim. Sollten trotzdem Wagen mit gleicher Punktzahl am Ziele antommen, so entscheidet am 15. August ein Bergrennen auf die Höhe Wurzel bei Wiesbaden endgültig.

Die Fahrt wird ihren festlichen Abschluß im Kurhaus zu Wiesbaden finden, wo die Preisverteilung am Abend des 15. August stattfindet.

Ausschreibungen und Mededformulare werden von der Geschäftsstelle der Deutschen Dauerprüfungsfahrt 1924, Wiesbaden, Moritzstraße Nr. 29 ausgegeben; den Teilnehmern aus dem unbesetzten Deutschland wird durch die Geschäftsstelle zu erleichterten Bedingungen die Einsendung der Anmeldebücher für Personen und Wagen besorgt. Es empfiehlt sich, diesbezüglich eine rechtzeitige Anmeldung.

Es ist zu begrüßen, daß trotz der teilweise noch bestehenden Schwierigkeiten im besetzten Gebiet die westdeutschen Kartellclubs eine so großzügige Veranstaltung geplant haben und zur Durchführung bringen, und es ist sehr zu wünschen, daß diese Arbeit durch zahlreiche Teilnahme, besonders auch dem unbesetzten Deutschland, unterstützt und zu vollem Gelingen gebracht wird.

Nur durch das Zusammenarbeiten aller Clubs des besetzten Gebietes konnte dieser Plan verwirklicht werden. Es steht zu erwarten, daß auf Grund dieser Erfahrung die Bildung eines westdeutschen Kartells in Aussicht genommen wird, das den um ihre Existenz kämpfenden Clubs des besetzten Gebietes die Möglichkeit

bietet, ihre gemeinsamen Interessen wirksamer zu vertreten und dem deutschen Automobilsport eine feste Stütze zu sein.

Der Sport des Sonntags.

Mit dem Beginn des Monats Juni geht es im Rennsport dem Höhepunkt der Saison entgegen. Die Reihe der klassischen Prüfungen wird mit dem Hoppengartener Jubiläumspreis und dem Großen Preis von Hamburg in der gleichen Preishöhe von 40 000 Mark eingeleitet. In beiden Rennen wird die Teilnahme der Weinbergischen Klaffpferde Ganelen und Augias absehend. Der Letztere wird sich jedoch im Großen Preis von Hamburg (2200 m) gehörig strecken müssen, um vor allem die beiden Dreijährigen Junbin und Mandarin, denen der Vorgolese sehr bedeutend mehr als sein Altersgewicht zugeht, schlagen zu können. Auch sein Stallgefährte Ganelen steht im Hoppengartener Jubiläumspreis (2000 Meter) keinesfalls vor einer leichten Aufgabe gegenüber Fallum und Sans Aret, dagegen können Kardinal und Williger nur Statistikenrollen geltend machen. In Halle a. S. steht der Sport auf bescheidenerer Stufe, Crefeld ist das Ziel aller westdeutschen Ställe, in München tritt nunmehr eine längere Pause ein. Königsberg und Danzig laden im Osten des Reiches zu Gast. Das österreichische Derby gelangt in der Wiener Freudenau zum 56. Male zur Entscheidung.

Im Radisport übertrifft die Große Rheinische Sportwoche, die sich bis zum 9. Juni erstreckt, alles bisher dagewesene. Sonntag vormittag kommt die 100 Kilometer Meisterschaft des Gau's Rheinland im Mannschaftsfahren und der Große Preis von Deutschland für Leichtkrafträder zum Austrag, während nachmittags der Länderkampf Deutschland—Holland, zu dem jedes Land zehn seiner besten Herrenfahrer stellt, die Freunde des Radisports in Scharen nach dem Stadion hinauslocken dürfte. Das goldene Rad von Berlin auf der Olympiabahn führt die Holländer Schiebbaum und Storm sowie Krupat, Reiß und Sawall über 100 Kilometer zusammen. Im Breslauer Großen Oberpreis über eine Stunde gehen Wegmann, Thomas, Biekmolen, Schubert und Martin an den Start. Die Erfurter Bahn begehrt das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Lewanow, Wiedemann, G. Müller und Sturm kreuzen hier die Rängen, während Jungmans, Ebert, Schreßel und Brummert in Magdeburg zusammenkommen. Amateur-Bahnveranstaltungen gehen in Berlin (Stadion), Frankfurt a. M., Dresden und Nisidorf vor sich.

Auch die Straßensportler finden ausreichende Gelegenheit zur Betätigung. Aus dem umfangreichen Programm registrieren wir folgende Veranstaltungen: „Rund um Dresden“ über 235 Kilometer, das in Verbindung mit der Meisterschaft des Landesverbandes Sachsen zum Austrag kommt, „Rund um Magdeburg“ (207 Kilometer), „Quer durch Vogtland-Thüringen“ (180 Kilometer), Bremen—Hannover—Bremen (212 Kilometer), Breslau—Stettin (zirka 400 Kilometer) in Verbindung mit einem Motorradwettkampf, Bayerische Altfahrt (214 Kilometer) in Schwabach (sämtlich für Bundesamateure), sowie die den Union-Mitgliedern reservierten Rennen Großer Handels- und Industriepreis von Hannover (278 Kilometer) und Großer Märkischer Straßenpreis (154,2 Kilometer) von Berlin nach Frankfurt a. O. und zurück.

Automobilportlich interessieren die Mag-Sachsenfahrt in Dresden und die Jüdelstättensfahrt „Durch Banerns Berge“, die in München ihr Ende findet. Auch die erste Steinhuber Bergprüfungsfahrt im Thüringer Wald ist den D.M.C.-Mitgliedern reserviert.

Auch die Bergprüfungsfahrt des Kraftfahrersclubs Heilbronn auf der Bergstraße nach Weinsberg an dem auch der bekannte Karlsruhe'er Fahrer Kormann mit einer sehr schnellen Kutschen als Solomachine und seiner Wanderer mit Beta-Seitenwagen teilnimmt, dürfte Beachtung finden.

Die Leichtathletik bringt in dem Staffellauf Potsdam—Berlin ein Rennen von klassischer Bedeutung. Die Beteiligung an dem 17. Lauf ist überaus stark, nicht weniger als 108 Mannschaften haben gemeldet. In der Hauptklasse über 25 Kilometer liegt das Ende zwischen S.C.C., B.S.C. und der Schupo. Internationale Weltkämpfe hat der S.C. 1908 Münster ausgeschrieben. Am 30. Kilometer Wettsgehen in Prag beteiligt sich der Berliner H. Müller.

Der Fußballsport beschränkt sich auf mehrere minder größere Wettbewerbe. Das Olympische Turnier in Paris tritt jetzt in der entscheidenden Stadium. Die Mannschaften von Uruguay, Schweden, Frankreich, Holland, Italien, Irland, Ägypten und der Schweiz bzw. Tschechoslowakei sind noch im engsten Wettbewerb.

Die Handballmeisterschaft der D.L. wird mit der Zwischenrunde fortgesetzt. T.B. Seebach Frankfurt und M.T.B. Reinhausen Heide sind in Duisburg, T.B. Friesenheim und M.T.B. Saalfeld in Chemnitz gegenüber. Die Sieger beider Spiele bestreiten am 15. Juni den Endkampf in Leipzig.

Die Vertreter des Deutschen Hockeybundes sind in Gostar bei Bundestag versammelt. Auf wassersportlichem Gebiet beginnt es mächtig zu regen. Im Schwimmsport nennen wir das nationale Rennen von Friesen-Berlin, die internationale Wasserballwoche von mania-Berlin, das Jubiläumswettkommen des Rarisruher Schwimmclubs und das Altersstaffelschwimmen des S.B. Stern-Hamburg.

In Rudersport konzentriert sich das Interesse auf die Grönland-Frühjahrsregatta und die Kämpfe des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes auf dem Mühlheimer Rheinhafen. Das Berliner Blauweiß-Tennisturnier erstreckt sich bis zum 3. Juni.

Der S.F.B. Südstadt 1896 e. V. veranstaltet in der Zeit vom 22. bis 29. Juni eine Sportwoche. Die Einnahmen aus den stattfindenden Vokal- und Propagandaspiele sind dazu bestimmt, die Sportanlage und speziell die Umkleeräume zu vergrößern und auszubauen. Der gute Zweck der Veranstaltung sollte die Vereine veranlassen, an den Vokalspielen teilzunehmen. Die zur Verteilung der langemden Ehrenpreise sind bereits im Schaufenster des Pignonehause Pfeiffer am Marktplat ausgelegt und werden der Beachtung empfohlen.

Im Olympischen Fußballturnier in Paris schlug Schwediz die Nationalmannschaft der Tschecho-Slowakei mit 1:0 (0:0), nachdem die beiden Mannschaften am Mittwoch trotz Verlängerung unentschieden 0:0 gespielt hatten.

Der Länderkampf Deutschland—Türkei. Der Deutsche Fußballverband hat mit der Türkei einen Länderkampf abgeschlossen, der am 22. Juni in Hamburg auf dem Victoria-Platz vor sich gehen soll. Die Vertretung der deutschen Interessen soll der gleichen Mannschaft entsprechen, die am 15. Juni in Christiania gegen Norwegen zum Kampfe antritt. — Die türkische Olympiamannschaft schied am ersten Tage aus dem Wettbewerb, da sie von den Tschechen mit 5:2 (3:1) geschlagen wurde.

Die Mannheimer Sommerrennen. Demnächst werden die Ausschreibungen für das neueinzuführende dreitägige Sommerrennen eröffnet, für das die Tage des 13., 16. und 20. Juni gemeint werden. Gleich dem Mainprogramm des Badischen Rennvereins Mannheim sind auch die Jubiläumsausschreibungen in jeder Weise großzügig. Insgesamt werden für die 21 Rennen 113 200 Mark Geldpreise ausgesetzt, außerdem zehn Ehrenpreise. Die Fahrt wird auf der gleichen Basis vergütet, wie im Mai. Eine besondere Eigenart des Sommerprogramms ist ein dem Weinbau gewidmeter Renntag. Die sieben Rennen dieses „Winerntes-Renntages“ tragen die Namen der bekanntesten Weingebiete. Nicht nur die hervorragendsten Wettfirmen der Gegend, sondern auch die Weingewerkschaften der betreffenden Bezirke sind durch Stiftung je einer Kiste 1921er Edelweine des Ortes, Namen das einzelne Rennen trägt, vertreten. Der Wert einer Kiste ist mit zwei bis dreitausend Mark einzuschätzen. Die hervorragendsten Flachrennen steht im Sommer-Programm der „Preis“ an der Spitze.

Der Länderkampf Norwegen—Deutschland. Der Bundesverband des D.F.B. hat für den am 15. Juni in Christiania stattfindenden Fußballkampf Norwegen—Deutschland folgende Mannschaften aufgestellt: Stuhlmann (Münster); Kugler (Münsterberg), Risse (Hamb. S.B.); Schmidt (Münsterberg), Lang (Hamb. S.B.); Krause (Victoria Hamburg); Strobel, Traag (Münsterberg); (Hamb. S.B.), Wiedner, Sutor (Münsterberg). — Erlaß: Kuhn (Nordwest Berlin), Eichenlohr (Tennis-Vorussia Berlin), Hartmann (Victoria Hamburg).

Kunstgewerbehaus KOCHLIN gewährt für kurze Zeit Preis-Ermäßigungen auf alle Waren. Große Auswahl in Kristall + Porzellan + Luxuswaren Bronzen + Terrakotten + Kleinmöbel Kunstporzellane + Beleuchtungskörper Geschenkartikel in Nickel, Messing versilbert in allen Preislagen. Keine Preise in den Auslagen Besichtigung ohne Kaufzwang OTTO BASTIAN Ritterstraße 5 Telefon 1325

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung. Ich gestatte mir ergebenst anzuzeigen, dass ich das altrenommierte Zigarrenspezial-Geschäft des Herrn Alexander Reiff, Rüppurrstraße 82 übernommen habe. Ich werde es in der seitherigen Weise auf streng reeller und kaufm. Basis weiterführen und bitte um geneigten Zuspruch des verehrten Raucherpublikums, sowie aller Wiederverkäuferkreise. Als Einführungs-schlichter bringe ich eine konkurrenzlose 3 Pfennig Zigarette in Grossformat „Alexander der Grosse“ Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise! Hochachtungsvoll: Carl Rübler, Tabakwaren en gros und Detail, Karlsruhe, Rüppurrstraße 82. — Telefon 653.

500 Schreibmaschinen gratis. Aber zum Neuland-Ausnahme-Preis von 28 M. Nachnahme per Eilch. Um meine Schreibmaschine „Gaska“, ein Meisterwerk deutscher Leistungsfähigkeit, mit feiner Schicklichkeit, 78 Metallteilen, Farbband, feinen Rollen etc., schnell einzuführen, habe ich mich entschlossen, nach jedem Ort nur eine Maschine zu obigen Spottpreis zu liefern. Günstiger Nehme mit 28 M. in Zahlung zurück, wenn nicht gefüllt, daher kein Risiko. Preisgeld. Schreibprobe nur gegen 40 Pf. Marke. 2595a E. D. Schmidt in Nürnberg-D. Galtentstraße 8.

Uhren Goldwaren Trauringe empfiehlt billigst 9883 R. Theilacher, Uhrm. Gebelstr. 29, gegenüb. Café Bauer. Ein. Reparaturwerkstätte. Tel. 5555. Speisekartoffeln per Semester 4 M. hat abzugeben. 819588 Bellingstraße 2, 2. Et.

Breitswert und gut. Der Geldmangel weitet Preise Rechnung tragend, verkaufen wir größere Posten unserer bekannten Qualitätswaren zu nachstehenden billigsten Preisen: Semdentuch 98, Handtuchstoff 98, Halbleinen für Bett-Lächer 3.75, Hauswand 2.90, Damast für Bettüberzüge und Wickdamast 2.85, Matratzendrell das Bett in Halbleinen 4.45, Zeiss allerfeinste Matto-Ware 1.60, Berkal für Frauen u. Semden 1.30, Dirmöl-Karo Andautbenforden 1.60, Köperimelle wels geraubt 1.10, Kopfhändrell rot gestreift 1.40, Bettinlett 80 cm breit 1.95, 130 cm breit 3.95, Frotte in schönst. Ausmusterung 3.45, Zefirleinen blau, grau, grün, 1.15. Sämtliche sonstige Kleiderstoffe — Wollstoffe — Herrenstoffe — Seidenstoffe mit großer Ermäßigung.

Mehle & Schlegel. Das Geschäft ist durchgehend von 8-6 Uhr geöffnet. Obst- u. Wein-Pressen. Obstmühlen für Hand- und Kraft-Betrieb mit Stein- und Sägewalzen Trauben-Mühlen Moderne Kelterei-Einrichtungen mit hydraulisch, Pressen Oelmühlen-Einrichtungen liefert: erstklassig die Spezialfabrik J. Dieffenbacher Söhne Maschinenbauanstalt Eppingen 44 (Bd.) Telefon Nr. 29 und 30.

Treuersbacher = Sprudel. Kräft. empfindliches natürlich Mineralwasser. 8458 Vertreter: Gebr. Schmitt, Fernhardstr. 7, Telenben 3066. Gutgeräucher. Schwarzw. Speck liefert zum Tagespreis der Nachnahme Georg Eslinger, Metzger, Sohn Rindsch. Unt. Hofsch. (Baden). 2642a — Aus prima Ware wird geliefert. —

Zentral-Heizungen. Narag-Stockwerks-Heizung Küchenherdheizung L.Landhäuser, Lager in Heikeseel „Abdampferwertung“ E. Schmidt & Kons., Ingenieure. Billige Zigaretten! Rein orient. Tabak; garant. Handarbeit. „Edelweiss“ 4 Pfg. 1000 Stück nur 4 30.50 „Goldina“ 5 Pfg. 1000 Stück nur 4 38.— „Spezial“ 7 Pfg. 1000 Stück nur 4 53.— „Auslese“ 10 Pfg. 1000 Stück nur 4 75.— außerdem billigere andere Marken zu 2, 2 1/2, 3, 4 u. 5 Pfg. Jeder fünfzigste Besteller von 1 Mille erhält 1 neue Schreibmaschine gratis! Dieses Geschenk erhalten Sie ebenfalls bei einem Abschluß in Höhe von 600 M., innerhalb 3 Monaten abnehmbar. Versand gegen Nachnahme, porto- und packungsfrei. A1564 A. Aschenneller, Augsburg, Bleichstraße 11. (Eingef. Vertreter gesucht! Muster 11.50).

Kaue Ladenspesen! Keine Personalbesoldung! Billigste Pfingstpreise! Der Not der Zeit Rechnung tragend, sind die bisher schon billigen Preise noch mehr bedeutend herabgesetzt. Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe hoch. Pallabona-Puder reinigt und entfettet das Haar, trocknet es, macht es weich, leicht zu frisieren, verleiht dem Duft. Zu haben in Friseurhandlungen, Parfümerien u. Drogerien. Suche Kassaabnehmer für Korb- und Gastfische in Tagesreisen. Versandmaterial muß sein. Eduard Niederer, Obstverland Mühlheim t. Baden.

TORPEDO. Generalvertreter für Mittelbaden: Otto Lampson Karlsruhe, Friedrichsplatz 10 Telefon 508 WERKE A.-G. FRANKFURT AM MAIN/RODELHEIM A1000

P F I N G S T -



Der allgemeinen Geldknappheit angepasst
 verkaufe ich bis Pfingsten mein gesamtes Lager:
Modelle, Reiher, Sommer-, Sport-, Leder-, Stoffhüte etc.
 zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Ph. Wilhelm · Kaiserstr. 205.

Kleiderstoffe  **Seidenstoffe**
 für Damen **B** **Samte u. Baum-**
 und Herren **woollstoffe**
Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7
 zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz — Telefon 2827.

Bernhard Müller 235 Kaiserstraße 235
 zwisch. Hirsch- u. Leopoldstr.
Große Auswahl in
Offenbacher Lederwaren
Reiseartikel :: Geschenkartikel aller Art
 Verlobungsgeschenke — Hochzeitsgeschenke — Vereinspreise
 Nur 235 Kaiserstraße 235 zwischen Hirsch- und Leopoldstr.

Für jeden Zweck
 jedes Alter
 jede Preislage anerkannte beste Qualitäten im
Schuhhaus Bürkle
 Amalienstraße 23.

Spezialhaus für
eleg. Herren-, Jünglings- u. Sportbekleidung
 fertig und nach Maß.
Große Auswahl! Billigste Preise!
Adolf Stein Nachf.
 Ecke Hirschstr. 233 Kaiserstr. 233 Telefon 1860

„ROMANUS“
 der Stiefel der vornehmen Welt.
„PETTO“
 der Jugendstiefel in erstklassiger Ausführung.
ALBERT HEIL, Karlsruhe
 Kaiserstrasse Nr. 205.



Sämtl. Sport-Artikel
 in bekannt preiswerter und erstklassiger Ausführung.
 Inhaber: **W. BLICKER**  **Kaiserstraße 174, Tel. 5218**

Zu Pfingsten empfehle:
Herren- und Damen-Fahrräder
 Bereifung und Bestandteile äußerst billig.
Wilh. Bez, Fahrradhandlung m.
 Adlerstraße 32. **Reparaturwerkstätte**
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster. **Telefon 4732.**

10% Rabatt trotz der **billigen Preise**
 auf
 Anzugstoffe, Kleiderstoffe,
 Weisswaren u. Aussteuer-Artikel.
 Etagen-Geschäft **Ernst Junge** **Kaiserstraße 79**
 2 Treppen.

 **Uhren**
Rich. Kittel, Uhrmacher-
 meister
 Uhren, Gold- und Silber-Waren,
 Am Stadtgarten 1, Hauptbahnhof.
 Telefon 2540. **Reparaturwerkstätte.**

Versäumen Sie nicht, meine **Ausstellungs-Räume** (einzig in ihrer Art) ohne Kaufzwang zu besichtigen.

F R E U I D E N

Ab Montag, den 2. Juni

extra billiger VERKAUF

hervorragender Neuheiten

in
Seidenstoffen, Schleierstoffen,
Frotté, Wollmousseline,
Herrenstoffen

Carl Büchle

Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz

Die
Städtische Sparkasse Karlsruhe
verleiht Sparanlagen mit halbjährlicher Rückzahlung vom 1. Mai 1924 an mit jährlich
15%
und garantiert die Wertbeständigkeit der Sparanlagen nach dem Berliner Dollar-Wittelskurs.
Karlsruhe, den 2. April 1924
Der Verwaltungsrat.

Ritmüller
Piano · Flügel
Harmonium
Scheid- und Zupf-Instrumente
Vorzügliche Qualität.
Auf Wunsch Teilzahlung.
W. Ritmüller & Sohn A.-G.
Zweigniederlassung: Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 167, I. Telefon 1073.

Während der Messwoche
sind ich durch günstige Abschlüsse in der Lage, auf sämtliche
Herrenkleiderstoffe
Damenkleiderstoffe
Weißwaren
Ausstattungsartikel
größte Vorteile zu bieten.
Lagerbesuch jedermann lohnend.

Arthur Baer
Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße
gegenüber der hl. Kirche — eine Treppe hoch.

Der Clou
der
Rohöl-
Motoren
ohne
Glühkopf
ohne Kompressor
ohne Vergaser
ohne Zündapparat
die wirtschaftlichste
betriebs-
sicherste
und sofort
betriebs-
bereite
Kraft-
maschine

Der Colo-Diesel
KARL WISSMANN
Ingenieurbüro und Maschinenbauanstalt
STUTTGART
Büro: Reinsburgstraße 187 II Telefon 2949
Vertreter gesucht

Die Heilstätte für
weibliche Lungenkranke
Maria Theresia-Heim
Sakenbach bei Lohr a. Main
im Speßart, nimmt Angehörige des Mittelstandes
zu mäßigen Preisen auf. Individuelle Anwendung
aller besten, nutzbringenden Methoden. An-
träge an den leitenden Arzt
Dr. Höflein.

BREMEN

**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit
eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-
bringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
**NORDDEUTSCHER
LLOYD**
BREMEN
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd,
Agentur Karlsruhe, Kap.-Friedrichstr. 22,
in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro,
W. Langguth, Lichtenhalersrasse 10
Café Zabier,
in Pforzheim: Franz Leppert, Göthestr. 14.

Belleche, Tafelmesser
**Ömeren, Kaiser-
messer**
und Rasier-Apparate, sowie komplette
Rasierapparaturen, Geschenk-Artikel usw.
empfehlen in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13,
Eisenwaren-Geschäft, Rasiermesserfabrikation.

Frachtbrieife
Exprescheine
Aufklebadressen
Postpaket-Adressen
mit und ohne Firmenaufdruck
lieferiert prompt die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe
Ede Birkel u. Vammstraße.

Kurort Herrenalb (Schwarzw.)
Samstag, 7. Juni 1924, vorm. 10 Uhr.
kommen in 4 Teilen
44 a 80 qm Bauterrain
in hervorragender Lage,
für 2 Stb. Privat- oder Geschäftshäuser besonders
geeignet, im 2. Termin zur freiwilligen öffent-
lichen Versteigerung. Näheres zu erlangen bei
Stabschultheißenamt od. Bezirksnotar Wähler.

Geschäft
für alleinstehendes Fräulein passend, zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr. 216774 an die
„Badische Presse“.

**Erfklaßiges
Geschäfts-Haus**
Karlsruhe, Kaiserstraße
zu verkaufen. Preis 65 000 Mark bei 40 000 Mk-
bar Anzahlung, od. 55 000 Mk. bei voller Zahlung
in bar. — Näheres unter Nr. 20054 durch die
„Badische Presse“.

Geschäftshaus
im Herz der Kaiserstraße, mit 2 Etagen, ein Boden
ganz neu zu bebauen, wegen Krankheits-
zu verkaufen. Restantien, die mindestens über
Mk. 200 000.— verfügen, wollen sich melden unter
Nr. 217148 an die „Badische Presse“.

5 Zimmer-Haus in Biorabheim
4 stöckig, in bestem Zustand, ruh. zentrale
Lage. Gas u. elektr. Licht, Wasserlosetts,
m. mäßigem Hintergebäude u. angeschlossenem
Garten, der erstl. als Bauabn. verwendet
werden kann, zu verkaufen. Bei ent-
sprechender Anzahlung kann im Vorder-
haus der untere Stock, 2 St. Kontorräume,
(Boden mit 2 groß. Schaufelr., 4 Zimmer
u. Küche), sowie das Hintergebäude, 1 St.
Vogelräume, rathel. frei gemacht werden.
Anfragen unter Angabe des Betrages
der Anzahlung unter Nr. 26154 an die
„Badische Presse“ erbeten.

Bauplatz
Ede Park- u. Söfenstraße, 900 qm groß,
preiswert und unter günstigen Zahlungsbedin-
gungen zu verkaufen. Ferner 2 weitere Baupläze
in der Grottestraße. Anfragen an den Vermittler
August Nabe, Str. 80.

**Fabrikneuer 3-4 Td.
„Büssing“-
Lastwagen**
aus Privathand, preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 2494a an die
„Badische Presse“.

**Holzbearbeitungs-
Fabrik.**
(Wohrgengehäufe u. Möbelfabrikation)
im badischen Schwarzwald — Wohnstation
gelegen, bestehend aus einem dreiein-
halbstöckigen massiven Vorderhaus und
zweihöckerigen Hinter- und Seitenbau, mit
allen neuesten Maschinen ausgestattet,
sowie 2000 Goldmark. Der Betrieb kann
sogleich übernommen werden. Die Gebäu-
dearbeiten können auch ohne Maschinen
und Einrichtung übernommen werden.
Dieselben eignen sich auch für jede andere
Fabrikation. Wohngelegenheit kann ent-
geltlich werden. Nähere Auskunft gegen
Hilfsporto bitten

Julius Gerber
Freiburg i. Br., Viegenschaffs-Büro,
Hilfsstraße 1. 2497a

**1 Bandsäge 900 mm, 1 komb. Hobel-
maschine 510 mm, 1 dreiseitige Hobel-
maschine 350 mm, 1 Tischfräse, 1 Band-
schleifmaschine 400 mm, gebraucht, jedoch
in gutem, betriebsfähigem
Zustande, sofort billig abzugeben. 9209
Wilh. Drehsel, Karlsruhe i. B.**

Zu verkaufen:
1 Saltdampf-Lokomotive Esterer, 24/30/50 PS.,
1 Heißdampf-Lokomotive Lang, 34/43/55 PS.,
1 Vollgatter Esterer, 50 cm Rahmenweite,
1 Vollgatter Esterer, 70 cm Rahmenweite,
1 Parallelsägem- und Lattensäge, Fabrikat Rai-
mann, 60 cm Schnittbreite,
7 Pendelsäge, Fabrikat Esterer, für 7/800 mm
Sägeblattdurchmesser,
1 Fuchschwanzsäge Wurster & Dietz,
1 Bandsäge, 1000 mm Rollendurchmesser,
1 Zapfen-Schneid- u. Schlitzmaschine älterer
Bauart,
1 Tischfräsmaschine älterer Bauart,
1 Langlochbohrmaschine älterer Bauart,
1 vierseitige Hobelmaschine älterer Bauart,
1 Dickenhobelmaschine älterer Bauart,
2 Wirtschaftskocher, 1,70 x 1,00 m und
1,30 x 0,85 m groß,
Anfragen unter Nr. 2545a an die „Bad. Presse“

Wer
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
eine Stelle sucht
eine Stelle z. vergeb. hat
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
der

interessiert am erfolgreich-
sten in der
Badischen Presse
Geschäftsteile
Ede Birkel u. Vammstr.

Heiratsgesuche

Heirat
Welches junge Mädchen
von gutem Ruf u. ange-
nehmen Wesen, nicht
über 22 Jahre, würde m.
jungem freiesinn. Mann
auf eine Farm nach Nord-
amerika auswandern?
Bedingungen günstig, ev.
Gründung einer ledernen
Einkaufs- u. Exportfirma.
Angebot. mit Bild unter
Nr. 2591a an die Ba-
dische Presse.

Heirat

Widwer, 34 Jahre, Be-
amter, eva., mit 2 netten
Kindern, wünscht mit
Fräulein oder Witwe,
ev., ohne Kinder, im
Alter von 26-34 Jahren
wieder heiraten. Bei
bekannt zu werden. Fräu-
lein oder Witwe vom
Land nicht ausgeschlossen.
Anfrage kommen nur
Verjonen, die tüchtig i.
Hausarbeit sind und eine
große Kinderliebe heft.
Angebot, möglichst mit
Bild, bis 28. d. d. d. d. d.
Angebot. mit Bild unter
Nr. 21755 an die Ba-
dische Presse.

Einheirat

Widw. alleinstehender
Geschäftsmann im Alter
von 50 Jahren, mit all-
jährig 3500 M. und gut-
er Einrichtung, in gut
gemeiner Bildung, Ver-
wendende Wirtschaft über
Hauptverdienst. Ange-
bote unter Nr. 2735a an
die Badische Presse.

Heirat

25 Jahre, fast, gesund,
eigenes Heim, an der
Kaiserstraße wohnhaft,
wünscht die tüchtigste
Wirtschaftlerin in ge-
schäftlicher Hinsicht zu
heiraten. Angebots unter
Nr. 22636a an die Ba-
dische Presse.

Heirat

Widw. m. 1 o. 2 S. nicht
ausgesch. Strengdiskret.
Angebot. unter Nr.
217548 an die Bad. Pr.

Heirat

Ja. best. Witwe, o. R.,
fast, viel, geb. tüchtige
Hausfr., tücht. Arbeitsfr.,
Bild. im Hausb., Ban-
wesen, d. ich n. ein u.
sein sein. w. ev. u.
betriebl. Angeb. ev. ev.
beim vord. v. d. R. m.
Angebot. unter Nr. 2591a
an die Badische Presse.

Heirat

Widw. m. 1 o. 2 S. nicht
ausgesch. Strengdiskret.
Angebot. unter Nr.
217548 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Angesehene Firma sucht
ein Darlehen von
3-5000 G.-M.
auf mehrere Monate ge-
gen 6% Jahreszins und
gute Sicherheiten. Ange-
bote unter Nr. 217554
an die Badische Presse.

10000 G.-M.

Erfklaßte, erprobte,
fertige Großhandlung
für alle Textilherm mit
etwa
150 Mk.
Anfrage, bei laufend hab.
Verdienst u. gut. Sicherh.
Angebot. unter Nr. 217552
an die Badische Presse.


Für die Reise!
Mey's Kragen
mit feinem Wäschstoff
Leichtes Durchziehen des Selbst-
binders bei den Sorten
Standard, Gloria X
Für die warme Jahreszeit,
da besonders die Fräulein
**International
Amsterdam**
1 Dutzend in Schachtel
M. 1,50—1,80 je nach Form
Vorhältig bei:
**Geschw. Knopf,
C. W. Keller,
Inh. Phil. Wagner,
Ludwigsplatz,
Paul Hügel,
Schützenstraße 19,
Heinrich Tisch,
Kronenstraße 45.**
Ferner erhältlich in allen
durch Plakate kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Hypotheken · Kredite · Darlehen
erhalten Sie schnell gegen gute Sicherheiten
Joseph Blender
Guldenstein b. Sigmaringen.
Küppersort erbeten.
Günstige Kapitalanlage!
Kurzfristige Darlehen gesuch!
in Beträgen von
100 bis 50 000 M.
gegen erstklassige (vielfache) hypothekarische Sicherh.
auf landwirtschaftl. und gewerblich. Anwesen, gegen-
seitiger Verzinsung unter Garantie der
Bestandigkeit
Ankauf und Beratung kostenlos durch das
Kommissionsgeschäft für Effekten, Hypotheken
und Mobilien August Schmitt, Karlsruhe, 43 Hirschg.
Telefon 2117. Postcheckkonto 13470.

**Grundsollide
Existenz und Zukunft**
bietet sich besonderer Umstände halber für
eine und arbeitsfreie, mögl. langm. An-
stellung. Die Ab. 16-20000 G.-M. verfürat, durch Be-
auftrag an einer Spezialmaschine u. Apparatur,
auf dem Lande, wohnhaft. Nä-
heres über 20 Jahre betriebl. Ange-
bote unter Nr. 2617a an die „Badische Presse“.

Kapitalien
Wir suchen für erste
hiesige Firmen auf prima
Feingoldhypotheken-
6-10% Monatszins
Kapitalien in jeder Höhe,
kurz oder langfristige.
Robert Stuzmann,
Agenturen
und Kommissionen,
Offenburg,
Wittichstraße 2. 2580a

Darlehen
in jeder Höhe
Deutsch, Amerikanisch,
und Wollmousseline,
Karlsruhe, 43 Hirschg.
Telefon 2117. Postcheckkonto 13470.

Beidarlehen
gegen Sicherh.
erhalten Sie schnell
gegen gute Sicherheiten.
Angebot. unter Nr.
217548 an die Bad. Pr.

300 Mark
verleihen Sie monatlich
das leichten Vertrieb (Post-
verleihen). Auch im Neben-
beruf. Unter N. Anzeig.
geg. 1.10 M. M. Esterer,
Rindern 19, Schörrich, 5,
Postfachkonto 46025.

Kredite
Prima Firmen
gegen gute
Sicherheiten.
Angebot. unter Nr.
217548 an die Bad. Pr.


**Jeh mag nur
CENOVIS-
Erbarmen mit Spinn-**
IN ALLEN GUTEN GESCHÄFTEN ZU HABEN
Generalvertreter: Heinrich Vögelé, Karlsruhe
am Stadtgarten 19, Telefon 5062

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juni.

Juni.

Der erste eigentliche Sommermonat, der Juni, der 4. Monat des alten römischen Kalenders, nach dem das Jahr mit dem März begann...

Die Vorbereitungen zur deutschen Gastwirttagung

Quartierfragen. — Großes Interesse für die Wirtsausstellung. — Der Ausstellungspark.

Die Tagung des deutschen Gastwirteverbandes, welche wie mehrfach berichtet, vom 20. Juni bis Ende Juni in Karlsruhe abgehalten wird...

Augenblicklich ist nunmehr der Karlsruher Wirtverein gemeinsam mit dem Verkehrsverein damit beschäftigt, für die Tausenden von Besuchern in Karlsruhe Quartiere zu beschaffen...

wirtsgewerbe zusammenhängen und vor allem, welche Fortschritte auf malchinellem Gebiete in letzter Zeit gemacht wurden...

Eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe hat der Karlsruher Wirtverein, dessen Vorsitzender Herr Reichert für das Zustandekommen der Ausstellung und der Tagungen unermüdet tätig ist...

Die mit der Gastwirttagung verbundene Wirtsausstellung hat in allen Kreisen der Industrie und dem Gastwirtgewerbe ein außerordentlich großes Interesse gefunden...

vorherrschend. Die früher so beliebten Kathaus-Petunien seien auch heute wieder als dauernde und langblühende Blumen hervorgehoben...

11. Versteigerung. Am Freitag Vormittag 11 Uhr fand auf dem Mesplatz die öffentliche Versteigerung der kleineren Verkaufsplätze (die sog. „fliegenden Stände“) für die morgen beginnende Frühjahrsmesse statt...

S. Explosion. Beim Zusammenstoßen eines leeren Benzinfasses in einer hiesigen Fabrik entzündete sich die in dem Fasse befindliche Gase, wodurch das Fass explodierte...

Aus dem Vereinsleben. Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein. Am vergangenen Mittwoch versammelten sich die Mitglieder des Vereins zu einem Vortrag und einer Vorlesung des Bibliothekars Dr. Desterling...

dom der Geschichts- und Altertumsverein eine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende eine Uebersicht über die Vereinsstätigkeit des abgelaufenen Jahres gegeben und auch der Rechnung über den Stand einen kurzen Bericht erstattet hatte...

Boranzelgen der Veranstalter.

Stadtgartenkonzerte. Heute, Sonntag, finden im Stadtpark wie demum drei Konzerte statt. Vom Mittags von 11-12 Uhr konzertiert die Schülerkapelle unter Herrn Hauptlehrer R. Wöhlke's Leitung...

Der Verein der Hundsfreunde Karlsruhe hat von dem Verband badischer Kynologenverein die Veranstaltung der 5. Badischen Landesaussstellung für Hunde aller Rassen übertragen...

Bei Flechten

und Hautausschlägen hat sich Apotheker Haber's Radiumseife und Krem in besonderem Maße bewährt, schreibt ein Arzt. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Jogal advertisement for rheumatism and back pain relief, featuring a logo and descriptive text.

Large advertisement for REXAL cleaning product, featuring illustrations of children and text: 'Reinigt alles', 'Scheuert alles', 'Putzt alles', 'Zum Küchen-Putz', 'Rexal benutz'.

Zum Gedächtnis unserer Gefallenen.

Von Oberreg.-Rat Bauer, Oberleutnant a. D., Karlsruhe i. B.
Gesprochen bei der Denkfeier des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge am Grabe Bismarcks am 18. Mai 1924.

In gewaltigen eindrucksvollen Feiern eines unbekanntem Soldaten haben die anderen Völker des Weltkrieges ihre Gefallenen geehrt. Nur das deutsche Volk hat den Entschluß zu einer solchen Ehrung noch nicht zu fassen vermocht. Und doch hat kein Volk der Welt je einen Gefallenen so viel zu danken wie das deutsche. Seine Söhne haben in allen Weltteilen gegen die vielfache Ueberzahl an Menschen und gegen die hundertfache Uebermacht an Material gefochten und in vier Jahren Krieg den Heimatboden unerreicht erhalten.

Deutsche Uneinigkeit und parteipolitische Fierisheit, häßlicher Klassenkampf und verblendete Klassenhede, völlige Verständnislosigkeit auch mancher führenden Kreise der Nachkriegszeit gegenüber dem gewaltigen Kriegsgeschehen in seiner großen nationalen und völkervereinigenden Bedeutung haben eine gemeinsame deutsche Gedächtnisfeier bis jetzt unmöglich gemacht.

Und mit uns, den Vertretern des Bundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, die wir es uns zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Gräber unserer Gefallenen zu behüten und zu pflegen, sondern das Gedächtnis an unsere Toten und an ihre Taten für alle Zeit im Volk wach und lebendig zu erhalten, mit uns weiß ich in dieser ersten Feiertunde vereint die Seelen unserer Gefallenen, die uns einst Feiler und Freunde gewesen, die mit uns im Kampf in Reich und Niedrig gestanden, die wir gekannt, aber auch die, die wir nicht gekannt, die draußen in allen Weltteilen ruhen, deren Name nie ein Kreuz und Steinh genannt. Sie alle sind in dieser Stunde mit uns vereint am Grabe dieses Mannes, den die ganze Welt gekannt und von dem deutsche Junge finden wird, solange auch nur ein deutsches Herz noch schlägt.

Wer selbst von sich weiß, daß ihm draußen im Kampf des Vaterlandes größte höchstes Gebot, daß ihm auch angesichts des Todes der Wunsch um des Vaterlandes Siebtes Gebot gewesen, der darf es sagen, daß sie mit uns hier vereint sind, um vor ihm zu bekennen, daß sie ihr Leben gelassen für sein Werk, für das deutsche Reich und um uns zu machen für sein Werk zu leben.

Das große Kampferlebnis, das er mit der Kraft seines unermüdeten Geistes und mit der Liebe seines heißen deutschen Herzens uns geschaffen, für das im Glutfeuer der Schlachten Millionen der Seelen unseres Volkes im heiligen Glauben ihr Leben gelassen — wir müssen es hoch und heilig halten, es muß uns wieder lieb werden wie unser eigenes Leben, hoch emporeben müssen wir es wieder über den Streit des Tages, über selbstsüchtige eigene oder parteipolitische Ziele. Wir Menschen und Parteien vergeben, das Vaterland aber, es muß bestehen.

Daß doch dieser Gedankensatz diese innere Weisheit alle die mit uns empfinden dürften, die bitter geworden über die Gleichgültigkeit unseres Volkes gegenüber den Opfern des Krieges, oft vereinnelt klagen, warum gerade sie ihr Liebtes haben hingeben müssen, daß mit uns sein dürften alle die Männer, die mit einer nimmer vernachlässigenden Wärme aus dem Kriege heimgekehrt ihre körperliche Vervollständigung schwer getragen, aber heute durch die materielle Not, die sie um ihres Stützpostens willen in verächtlichem Maße erdulden und durch das leibliche Leid, das sie ob der Verständnislosigkeit ihrer Mitmenschen erdulden müssen, oft in berechtigtem Schmerz glauben, daß ihr Opfer umsonst gewesen — daß sie doch alle in dieser Stunde und an diesem Ort es mit uns fühlen dürften, daß ihr Opfer für alle Zeit geheiligt bleibt, weil es dem Werke Bismarcks geolten, der für dieses Werk selbst sein ganzes Können und Leben eingesetzt hat.

Daß doch in dieser Stunde mit uns sein möchten alle die, die heute unserem Volke Führer und Vorbild sein wollen oder doch sein sollten, die als Staatsmänner des großen Kampfers Werk erhalten und weiterzuführen sollen. Wir haben sie oft schon klagen hören, daß heute auch ein Bismar uns nicht helfen könne, weil ihm das wertvollste Hilfsmittel eines Staatsmannes ein mächtiges, kraftvolles Heer fehle. Gewiß hat Bismarck so ehrlich wie wohl kein anderer Staats-

mann vor ihm, immer den Wert eines starken Heeres betont und er, dessen eiserner Wille und genaues Können, dessen die ganze Welt unspannender und Jahrzehnte vorausschauender Geist ihm zu einem der erfolgreichsten Staatsmänner der Geschichte aller Zeiten gemacht hat, er hat einst bescheiden bekant, daß ohne die Tapferkeit des brandenburgischen Soldaten alle seine Staatskunst hätte zerschellen müssen. Er hat in dem Brief, den er aus dem Kriege 70-71 an seine Frau geschrieben, dem deutschen Soldaten ein Denkmal gesetzt, das keines Feindes Hand zerstören kann, das in seiner Schlichtheit und Wahrheit die große Lüge vom deutschen Militarismus für alle Zeiten zu Schanden macht. „Unsere Soldaten“, so schreibt er, „sind zum Küssen, jeder so todesmutig, ruhig, folgiam, gestittet, mit leerem Magen, nassem Kleibern, nassem Bager, wenig Schlaf, abfallenden Stiefelsohlen, freundlich gegen alle, kein Klammern und Sengen, bezähnen was sie können und ehen verdammmeltes Brot. Es muß doch ein reiner Fond an Gottesfurcht in unseren eLuten siken, sonst könnte das alles nicht sein.“

So war das deutsche Heer 70-71; und so war es im letzten großen Krieg — nur daß in diesem Krieg die Anstrengungen um ein Meles größer, aus den Monaten, die sie ertragen werden mußten, fast ebensoviele Jahre geworden. Um so rascher hat die Heimat vergessen, was draußen für sie geleistet und erduldet wurde.

Danken wir alten Soldaten auch in dieser Stunde dem großen Kanzler für die Anerkennung, denken wir ihm, daß er es war, der mit seinem König in jahrelangem Widerstreit mit dem eigenen Volk dieses Heer geschaffen, das Deutschlands Einheit ihm hat mit ertingem helfen und uns erhalten hat und verassen wir ihm nie, daß er im Kampf um Breiten-Deutschlands Wehrhaftigkeit einst seine Ehre und sein Leben eingesetzt hat.

Gewiß wäre Bismarck wie unser Außenminister Dr. Stresemann noch kürzer mit Recht betont hat, wohl der erste gewesen, der die Konsequenzen aus unserer heutigen außenpolitischen Lage gezogen — daß, wenn uns die Waffen fehlen, uns eine große nationale Einigkeit dasjenige an moralischer Kraft geben muß, was wir brauchen, um die Stimme eines Schicksalsmillionenvolkes gegen alle Vergewaltigung erschallen zu lassen.

Aber er, der große Realpolitiker, zugleich aber auch der beste Seelenkennner seines Volkes hätte wohl auch als Erster erkannt, was leider keiner der maßgebenden Männer der Nachkriegszeit bis jetzt im tiefsten Sinne verstanden, daß diese moralische Kraft uns nur ermachen kann aus der Erinnerung an die Vergangenheit, ganz besonders an die Zeit des großen Krieges, der trotz allem fürchtbaren und Schmerzen in seinem gewaltigen Opferwillen und seinen fast übermenschlichen Opfertaten, auch wenn ihnen der volle äußere Erfolg verlaßt geblieben, für alle Zeit die größte Offenbarung deutscher Einigkeit und deutscher Kraft gewesen ist und die Quelle bleiben muß, aus der wir mit Mut und Zuversicht schöpfen müssen, wenn wir aus unseres Vaterlandes Auferstehung glauben und dafür sorgen wollen, daß das große Land der Väter auch der Enkel großes Vaterland wieder werden soll.

Gewiß ein Wunder war's, was Bismarck vollbracht, als er die deutschen Stämme und Länder, jahrhundertlang zerrissen und in sich uneinig, zu einem Volk und einem Reiche einigte — ein Wunder war's, was die Männer, zu deren Gedächtnis wir uns heute hier versammeln, geleistet als sie in vier Jahren Krieg gegen die ganze Welt kein Werk verteidigt, die Einheit des Reiches erhalten zu haben.

Das festgefügte Rutenbündel der deutschen Einheit war Bismarcks Wunderwerk. Das festgefügte Rutenbündel des in Zucht und selbstloser Pflichttreue bis in den Tod erzogenen Heeres war das Wunderwerk, das vier Jahre gegenüber dem Anprall übermächtiger Feinde standgehalten. Seit Bismarck von uns gegangen, waren die anderen Völker, die mehr als wir selber keine ganze Kraft gespürt, am Werke es zu lösen, und was das Bitterste ist, wir Deutschen waren es selbst, die ihnen so oft dabei geholfen.

So sind uns mittlerweile wertvolle Stücken verloren gegangen, andere schadhast, an manchen Stellen brüchig geworden. Aber so groß und nachhaltig war Bismarcks Wunderkraft, daß die Stücken, die uns geblieben, aufs Neue fest zusammengefügt, doch noch einmal ein Bündel werden könnten, das keines Menschen Faust mehr zerbrechen kann.

Aber die Kraft zu dieser Tat müssen wir in uns selber suchen, wir dürfen unser Heil nicht in falsch verstandenen Pazifismus, in törichten Weltverbrüderungsträumen von anderen erhoffen.

Bismarck muß uns wieder Vorbild und Wegweiser werden. Er schreibt einmal und das erscheint mir heute für unsere Staatsmänner und für unser ganzes Volk besonders beachtenswert, „er sei kein leidenschaftlicher Anhänger der Devise „alibi inferiendis consumor“. Aber er, der sich in den Dienst Anderer, ob es eigene Volksgenossen bestimmter Interessengruppen und Parteien oder wohlmeinende Ausländer waren, nie gestellt hat, er hat sich sein Leben lang zu der Devise bekant „patriae inferiendis consumor“, dem Vaterlande meine ganze Kraft. Und aus diesem überparteilichen, rein vaterländisch bestimmten und aus dem vollen Verantwortungsgefühl der starken selbstbewußten Persönlichkeit erwachsenden Streben, dem Ganzen nicht einmal zu nützen, hat er die Kraft gefunden, alle Widerstände und alle Widerstrebenden zu überwinden.

Heute geht es, wir wollen uns dieser Erkenntnis nicht verschließen, um unser Leben als Nation. Aber wie der Mensch lebt, so lange seiner Seele Kraft in ihm lebendig, so wird auch eine Nation leben, so lange ihre Seele lebt. Und diese Seele lebt, solange eine Gemeinschaft zwischen den Lebenden und Toten besteht. Erst wenn diese Gemeinschaft gelöst ist, ist eine Nation zum Sterben verurteilt.

Bismarcks Seelenkraft muß in uns Allen wieder lebendig werden und lebendig bleiben. Unsere Führer müssen, wie er es von sich in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ bekant, „ihre Ehre wieder mit der des Landes vollständig identifizieren“. Auch für sie darf es wie für den großen Kanzler nur einen einzigen Kompaß, einen Polarkreis geben, nach dem sie zu steuern haben — salus publica. Und wie alle müssen erkennen, daß Bismarck bei allem Großen und Gewaltigen, was er geleistet, nicht eine ferne Wundergestalt gewesen, sondern daß er ein Mann, ein deutscher Mann und Kämpfer im höchsten Sinne des Wortes war, aus dessen Leben jeder für sich und seinen kleinsten Wirkungskreis es lernen kann: daß ernstes Ringen und Streben, unermüdeten Mut und eiserner Wille ein heiliges Gotterbieten und daraus resultierende Selbstvertrauen auch des Lebens schwerste Hindernisse überwinden.

Wohl die meisten von uns haben schon an einem Soldatengrab die ergreifenden Weisen des alten schlichten Volkshelden „Ich hatt einen Kameraden“ gehört. Aber vergessen hat mancher, daß es am Schluß heißt „Weißt du im ewigen Leben mein guter Kamerad“.

Wie anders stünde es heute um uns, wenn wir diese Bitte immer im Herzen getragen und danach gelebt, wenn wir die Millionen deutscher Brüder aus allen Kreisen und allen Schichten unseres Volkes, die für uns ihr Leben gelassen, nicht so rasch vergessen hätten. Wie anders wäre wohl alles geworden, wenn der Mann, an dessen Grab wir heute stehen, uns Vorbild geblieben, wir sein Werk in seinem Sinne weitergeführt und ausgebaut hätten.

Wie fern ist dieser große Mann heute schon weiten Kreisen seines Volkes gerückt. Von der neuen Generation wissen schon manche kaum noch seinen Namen, viele kennen wohl seine Erfolge, wissen aber wenig mehr von dem mühseligen Weg, den er zurücklegen mußte, um zu diesen Erfolgen zu kommen.

In Kopf und Herz wollen wir unserem Volk es hämmern, daß unsere Väter und Brüder für kein Werk ihr Leben gelassen und daß mit ihrem Gedächtnis unlöslich verbunden bleiben muß, sein Name und seine Tat.

Möchte doch dieser Feiertunde erstes Gelöbniß es werden, daß wir ihre Andenken wieder zu Ehren bringen und in Ehren halten wollen, möchte doch dieser Feiertunde innerer Gewinn es werden, daß wir uns wieder zu dem Wort des Herolds deutscher Vaterlandsliebe bekennen und im Sinne Bismarcks, im Sinne aller derer, die in heiligem Glauben an die Zukunft unseres Volkes ihr Leben gelassen, das nach leben wollen, dem Wort Emanuel Geibels:

„Für alles, was du bist und tust, Geduldt nächst Gott der erste Dank dem Vaterland, Berühm das nie und was du immer tust, Gedanke daß es keiner würdiger sei, Am stillen Herd, im Staat, in Wort und Tede, In Lieb und Jörn in jeglichem Gedanken Sei deutsch, bis du dereinst dem Heimatboden Mit deinem Staub die letzte Schuld bezahlst.“

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Del-Farben
Dele, Lacke, Bodenlacke, Bodenwische, alles gebrauchsfertig
Ludwig Beideck
Rein Laden, daher billigste Preise. Fachmännische Beratung.

Wir liefern:
Bornehme Familien-Drucksachen
Besuchsanzeigen, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Traueranzeigen, Dankkarten
Lieferung kurzfristig Angemessene Preise
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe
Verlag der Badischen Presse
Fernruf Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Syant DER ELEKTRISCHE FLIEGENFÄNGER
Muster franco Nachnahme.
Industrie-Werk, Nord-Süd O.M.B.H. München, Schillerstr. 28

1 T-Lastwagen
An vermieten. Angeb. unter Nr. 217558 an die Badische Presse.

Tausch
Wenig getrauerter Wohnanflug gegen gutes Damenrad. Dasselbst zwei weiße Tennisbollen billig abzugeben. Raschstraße Nr. 65, III. 216473

Bunte Zeitung.

Das Totenschiff von Amrum.

Rätselhaftes Ende der Besatzung.

Fast mutete es wie die wiederauferstandene Mär vom „Fliegenholländer“ an, als im letzten Winter nach mehreren Wochen das Auftreten eines treibenden, selbständiger Seglers gemeldet wurde. Auf Solt war es gesehen worden, an Solt war es vorübergefahren und schließlich war es bei Amrum gestrandet oder vielmehr im Eise festgeblieben. Die Besatzung auf das Boot hinaufzukommen, mußten unterbleiben, denn die Eisküste konnte wohl das Schiff umklammern, aber nicht den Besatzungsträger. Monate über lag das Schiff am Strande, und langsam verfiel es.

Das als seefest bekannte und noch ziemlich junge Schiff brauchte selbst dann noch nicht manövrierfähig zu sein, als es die Decksaufbauten verlor. Es besaß noch einen 250pferdigen Hilfsmotor. Und mit den Decksaufbauten brauchte noch lange nicht die Besatzung über Bord gegangen zu sein. Ferner hätten die Leichen ja irgendwo in Norwegen, dem ständigen Friedhof aller Schiffbrüchigen, antreiben müssen. Das Totenschiff aber hatte allen Verstand, in sein Inneres zu dringen, den jähren Nordseefisch entgegen. So konnte das Seeamt in seinem Spruch nur ganz allgemein verkünden, daß die ganze Besatzung ums Leben gekommen ist, und daß sich die Ursachen des Unfalles nicht mit Sicherheit feststellen lassen.

Denkmal des „Unbekannten Soldaten“ in Ungarn. In Gegenwart des Reichsverweyers und der Mitglieder der Regierung wurde im Garten der Militärakademie in Budapest das Denkmal des „Unbekannten Soldaten“ enthüllt. Es stellt einen Sandsteinartophag dar, der in den Armen der Hungaria stehende namenlose Held. Die Gruppe ist aus weißem Marmor gemeißelt.

Der schmachlichste Spionagefall, der das Reichsgericht bisher beschäftigt hat. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte der 5. Strafsenat des Reichsgerichts gegen den ehemaligen Handlungsgehilfen, späteren Unteroffizier der Reichswehr, Arthur Dieckhoff, wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte wurde zu 14 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß der Angeklagte in dem Kasernen einer Leipziger Kaserne, wo er wegen eines Leibes, das er sich in tschechischer Gesellschaft zuzog, behandelt wurde, von einem angeblichen Waffenschmied in der betreffenden Kaserne erfahren hatte. Noch während seiner Krankheit sah er den Plan, hieron der Entente-Kommission Mitteilung zu machen. Gleich nach der Entlassung aus dem Lazarett begab er sich nach England, um dem englischen Major der Entente-Kommission und machte diesem genaue Angaben über die Aufbewahrung von Waffen, die daraufhin von der Kommission beschlagnahmt wurden. Dieser Verrat eines Waffenschmieds in der Kaserne ist — wie der Präzident des erkennenden Senats bei der Urteilsbegründung ausführt — die schmachlichste Tat, die jemals vor dem Senat abgeurteilt worden ist. Dabei fällt besonders erschauernd ins Gewicht, daß der Angeklagte nicht etwa aus einer Notlage heraus, sondern aus schnöder Gewinnsucht gehandelt hat. Infolge dieser gemeinen und niedrigeren Gesinnung, die

nicht davor zurückschreckte, das in der größten Not befindliche eigene Volk den fremden Bergewaltigen gegenüber zu verraten und zu verleumden, wußte zu einer hohen Strafe gezwungen werden, um die Tat zu ahnden. Der Angeklagte hat sich auch noch weiterhin dadurch verzeigerlich betätigt, daß er nach Mainz gefahren ist, um einen französischen Offizier darüber aufzuklären, ob Neuerungen an Maschinen-gewehren vorgekommen seien und welche größere Truppenübungen bei der Reichswehr stattfinden.

Ein seltsames Verbrechen. In New York hat ein Ehegatte namens O. Loring seiner Frau Arsenit, Diphtheritis, und Typhusbazillen in das Essen gemischt. Er legte als Grund für diese Tat ein merkwürdiges Geländnis ab. Er wollte seine Frau nicht töten, sondern sie nur zwingen, gesundheitshalber nach Kalifornien zu gehen, damit er selber mitgehen könne und auf diese Weise von einer Geliebten loskomme, die zu einer gütlichen Trennung nicht zu bewegen war. Trotz dieser etwas phantastischen Rechtfertigung wurde Loring sofort verhaftet, und es schwebt nun gegen ihn ein Prozeß wegen Mordversuchs. Loring lebt in guten Verhältnissen. Er ist Direktor einer großen Gesellschaft für Heizregulatoren, an der er mit dem Geld seiner Frau beteiligt ist. Unter angenommenem Namen verschaffte er sich die gefährlichen Bazillen in flüssiger Form aus einem Krankenhauslaboratorium, und er benutzte dazu den Vorwand, daß er sie für Wärmeeperimente gebrauche. Erst als er nach kurzer Zeit einen zweiten Vorrat holte, schöpfte man Verdacht und ließ Loring verhaften. Seine Frau ist an den Folgen der Bazillengiftung erkrankt, aber es besteht keine Lebensgefahr. Sie ist bereits zum dritten Male verheiratet, und da sie ein Vermögen von einer halben Million Dollar besitzt, das sie in strenger Obhut hält, nimmt man an, daß ihr Mann in der Tat verheerliche Absichten gehabt hat. Die Untersuchungen darüber sind noch nicht beendet.

Ein doppeltes Todesurteil fällt das Trierer Schwurgericht und zwar gegen die 30jährige Witwe Noß aus Ueberlosheim und den 22 Jahre alten Bader Johann Reimert. Die beiden hatten ein Verhältniß miteinander und beschloßen, die drei Kinder der Witwe aus dieser Ehe zu ermorden. Der dreijährige Nikolaus Noß wurde von Reimert in bestialischer Weise ums Leben gebracht, die anderen Kinder konnten durch die Verhaftung des Paares gerettet werden. Die Mutter des zum Tode verurteilten Reimert erhielt wegen Beihilfe zum Mordverbrechen zehn Jahre Zuchthaus. Ein Angeklagter Bader, in dessen Wohnraum das Verbrechen ausgeführt worden war, wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Todes-Anzeige. Gestern abend verschied nach langem Leiden rasch und unerwartet unser lieber Oatte und Vater **Eduard Ziegler, Obersekretär,** wovon wir Verwandte und Bekannte in Kenntnis setzen. KARLSRUHE, den 31. Mai 1924. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Elisabeth Ziegler Witwe und Kinder.** Die Beerdigung findet Montag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B16629 Trauerhaus: Adlerstraße 2a.

Trauerbriete werden rasch und sauber angefertigt in der **Badischen Presse**

Offene Stellen **Tüchtiger Maler-Gehilfe** ehrlich u. zuverlässig, für Fabrikationsbetrieb sofort gesucht. Angeb. mit. 817504 a. d. Bad. Presse.

Kakao Eldsee Schokolade Vertretung und Fabriklager für Karlsruhe und Umgebung: **A. Hornung, Karlsruhe i. Bad., Kaiserstraße 162. — Fernsprecher 737.** A117

Brand-Motorrad mit Bekamo-Motor 3 1/2 PS ohne Führerschein schneller Läufer mit Kickstarter **Triumph-, Hansa-, Brand- u. Bekamo-Motorräder sofort lieferbar.** **Georg Mappes, Karlsruhe, Karlsruhstr. Nr. 20.**

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders **Friedrich Becker, Postschaffner,** sprechen wir unsern besten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Fiedler für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Oberpostdirektor Backfisch und Herrn Verbandsvorstand Zipf vom Post- und Telegraphenverein, Postamt 2 und seinem Kriegskamerad Maier für die schönen Ansprachen am Grabe. Die trauernde Hinterbliebene **B16615**

Die Geburt unserer Tochter zeigen an **Stefan Odenheimer und Frau Ilse, geb. Stern.** Karlsruhe, den 31. Mai 1924. 8083

STATT KARTEN Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch-erfreut an **Franz Baer u. Frau Toni, geb. Ledermann.** Bruhsal, den 30. Mai 1924. 2838a z. Z. Karlsruhe i. B. Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm.

Hedy Henn B16565 Hermann Stengel Verlobte Karlsruhe Im Juni 1924.

Ihre Vermählung geben bekannt **Herm. Schultis Emma Schultis, geb. Blöchl** Karlsruhe B16605 31. Mai 1924.

Bergebung von **Strassenarbeiten.** Die folgenden mit der Strassenumbauarbeiten 1924 zusammenhängenden Arbeiten werden öffentlich vergeben: 1. Abrücken von Aminen und Verstellen von Bordsteinen. 2. Abrücken von Plaster- und Zementarbeiten sowie Gully- und Betonumbau und Erdbewehrung. 3. Verstellen von Aminen und Verstellen von Bordsteinen. Angeboteformulare werden nach Einsichtnahme in die ankündigenden Bedingungen vom 3. VI. an beim hies. Tiefbauamt Karlsruher Rathaus III. Etage Zimmer 99 abgegeben und sind bis spätestens 10. VI. vorm. 8 Uhr eintreffend. 9375 Karlsruhe, den 30. Mai 1924. Städt. Tiefbauamt.

Bazirksvertreter gef. für pharm. u. andere Spezialitäten. 2598a **Erw. Hupp, Berlin-Blücher, Weh-hafen, Verwaltungsbü.**

Lehrling bei sofortiger Bereinigung gesucht. **Malermester Häftele, Amalienstr. 85.**

Lehrling-Gesuch, Junger Mann, der Kunst, die Bucherei und Installation zu erlernen, kann bei sofortiger Bezahlung eintreten. **Geleitstr. 60. B16243**

Vertreter gesucht! für den Vertrieb einer erstklassigen Deutschen **Schreibmaschine, Standard-Schreibmaschine, Universal-Schreibmaschine, fähigste Schrift, maßliche Bauart, große Durchschlagkraft, außerordentlich billiger Preis, werden an allen größeren Plätzen geeignete Vertreter bei hohen Verdienstmöglichkeiten gesucht. Gef. ausführliche Angebote unter Nr. 8851 an die „Badische Presse“.**

Schnupfen beseitigt **Poschols Schnupfenpulver** **Poschol** Apotheken u. Drogerien **Eduard Palm, Freiburg i. B.** A263

Weiße **Handhohlsaumnäherin** sofort gesucht. B16876 **Frau Wadit, Ratterstraße 86, 4. Et.**

Suche auf 1. Juli ein zuverlässiges, erprobtes **Zimmermädchen** erfahren in Stimmerarbeit, Bügeln, Waschen u. Säubern, bei hohem Lohn in Dauerstellung. **Frau Wadit, Ratterstraße 86, 4. Et.** B16876

Gesucht werden zum alsbaldigen Eintritt ein/eine erfahrene **Caallöcher** 2610a

Ausführliche Angebote mit Zeugniskopien und Lichtbild an die **Bad Rippoldsau.** Wegen Erkrankung der Köchin wird eine tüchtige, ältere **Person** gesucht, welche die Küche vollständig anvertraut werden kann. Bezahlung mit Gehaltsanspruch an **Fr. Aug. Denny, Rippoldsau, Restaurant „Donau-schiffhaus“.** 2602a

Besteres, auch älteres **Mädchen** oder Frau für kleinen Haushalt von 9-2 Uhr täglich gesucht. B16808 **Baderstr. 6, 1.**

Bez.-Direktor für dortigen Platz gesucht. Selbst. Erfinden, keine Bek., keine Reisekosten, Verd. bis 1500.— u. mehr per Monat. Deren, die über fähige Parteilisten bis 500 A verfügen, wollen Erlaubung erteilen an: „Prometheus-Reliery-Inst.“, **Gotha, Holzgärtstraße.** 2612a

Tüchtig. Vertreter gesucht. Wir suchen zum Besuche von Beamtenhändlern ein in dem hies. Bezirke eingeführten besonders tüchtigen **Detail-Reisenden.** Derselbe muß in dieser Eigenschaft schon tätig gewesen sein, gutes Auftreten haben und reiche Erfahrungen im Besuche der Verbräucher haben bis zu den besten Preisen haben. Es kommen nur Deren in Frage, die einen Verbräucher kennen und denen es wirklich darum zu tun ist, sich eine angelegene ausbauwürdige Existenz zu schaffen. Wir bieten gutes Einkommen bei selbständiger Tätigkeit. Wir führen nur erstklassige Ware und sind als reelles Unternehmen weitbin angelegt. Angebote unter **S. U. 2444/1608 a. d. „Bad. Presse“.**

Existenz!!! **Frankf. Allg. V.-A.-Ges.** mit **Commercial-Union, London** über 900 Mill. Goldmark Garantie-Mittel, führt alle Vera.-Sparten. **Mitarbeiter** haupt- und nebenberuf. bei guter Bez. gesucht. Interessenten wenden sich an General-Agentur **Wagenbach & Cloina, Karlsruhe, Söfenstraße 108.** 8848

Warenbezugs- u. Sparverein Ludwigshafen Rh. e. G. m. b. H. Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelehrten Kaufmann als **Lageristen** für unser Zentral-Lager. Kenntnis der Lebensmittel-Branche, Selbständigkeit und fester Charakter Bedingung. Offerten unter Nr. 2614a an die „Badische Presse“ erbeten.

Leistungsfähige Seifenfabrik Deutschlands die nur Qualitätsware erzeugt sucht einen bei der Grob- u. Kleinhandelsindustrie am einflussreichen Ort **Wittenberg** **tüchtigen Vertreter** Geil. wird Konfessionen ohne Rücksicht. Bewerber mit nur nachweisbaren Erfolgen wollen sich melden unter **Nr. S. Z. 2447** durch **Hudolf Wölfe, Stuttgart.**

Bremer Importfirma sucht gut eingeführten **Grosshandels-Vertreter** für **Cocosraspel** und andere **Ceylon-Produkte.** Gef. Angebote mit Referenz. erbeten unter **B. J. 33853** an **Rudolf Mosse, Bremen.** A1609

BERLITZ KARLSRUHE I. B. LAMMSTRASSE 11 ECKE ZIRKEL **LEHRT FREMDE SPRACHEN BEI**

Schachspalte Nr. 22.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 15
von W. v. Holzhausen.



Schwarz
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

Charade.

Geht etwas das Erste,
N's mit ihm aus.
Man sieht das Zweite
In jedem Haus.
Das Ganze erkennt nicht an,
Sitzt deshalb manchen Plan.

Rechenaufgabe.

Wie schwer müssen die Gewichte sein, wenn man mit 4 Stück Ge-
wichten Mengen von 1-22 Kilo (Stets in ganzen Kilogrammen)
messen will?

Kapselrätsel.

Turban—Geld—Schema—Geschenk—
Ungültigkeit—Vernichtung

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe
nach verkehrt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren
Silbenteilung.

Historisches Silbenrätsel.

Aus nachstehenden 29 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren
Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von
unten nach oben gelesen je einen berühmten deutschen Kaiser nennen.
Die Silben heißen:

a—at—au—bo—bor—bour—la—la—ma—na—nen—ni—or—raub—rit
ri—ri—ro—sax—si—skra—stell—sul—ta—tha—them—ter—ti—tum.

Die Wörter haben nachstehende Bedeutung: 1. Französisches Königs-
geschlecht. 2. Hunnenkönig. 3. Longobardenherzog. 4. Preussischer
General der Befreiungskriege. 5. Longobardenherzog. 6. Auswuchs des
Mittelalters. 7. Römischer Kaiser. 8. Hieb- und Stoßwaffe der Franken.
9. Borschriftlicher römischer Feldherr. 10. Große im Mittelalter oft
benutzte Kirchenstrafe.

Bilder-Rätsel.

Hieroglyphen.

(Von jedem Bild gibt der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind
sinngemäß zu ergänzen.)



Rätselsprung.

bat	al	frob	bagt		
von	und	be	der	ien	ent
wohl	ver	daß	lagt	dem	nur
nicht	frei	den	ban	leben	her
kan	dauer	nicht	frob	der	nur
ge	ist	die	den		

Stautaufgabe.

(a b c d die vier Farben. V M H die 3 Spieler.
A Kg; K König, D Dame, Ober, B Bube, Unter, Wenzel.)
V, der Vorhandspieler gewinnt auf folgende Karte a-Handspiel,
abwohl im Staut nur d 7 und d 8 lagen.
a K, D, 9, 8, 7; b 7; c A, K, 8, 7.
(Eichel-König, Ober, 9, 8, 7; Grün-7; Rot-As, -König, 8, 7.)
(Treff-König, Dame, 9, 8, 7; Blau-7; Coeur-As, -König, 8, 7.)
M hatte bis d-Handspiel, H bis b-Handspiel gereizt. Beide hat-
ten ein siebentürmiges Solo mit einem As in der Nebenfarbe. Wie hat-
ten die Karten? Wie ging das Spiel?

Somonym.

Ich fing es, gleich stellt ein Gensdarm sich ein.
Und fragt' es mich nach meinem Schein.
Den zeigt ich und bemerke noch fein:
Es sei doch nicht nötig, so es zu sein.

Magisches Quadrat.

A	A	A	B
B	D	E	E
E	E	J	L
L	L	L	R

- 1. Vogel
- 2. Stand
- 3. Werkzeug
- 4. Vorname.

Die Buchstaben im Quadrat sind berari zu ordnen, daß die waga-
rechten Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter von
der beigefügten Bedeutung ergeben.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Geheimchrift:

Laß dir den Mut nicht rauben.
Sei im Unglück stolz und fest. (Kaffsch.)
(Schlüssel: Die Wortgruppen sind umgedrehte Silben.)
Silbenderkessel: Allen trauen ist ebenso schlimm, wie keinem
trauen.

Entwicklungsrätsel: Wale, Wabe, Wulde, Wunde, Wust.
Witzrätsel: Reichstagspräsident.
Wortspiel: Baugerüste (Brücke — Auge).
Zahlenchrift: Gut Ding will Weile haben, (Gewinde, Manen,
Tauben, Diana, Indien, Feld, Wein, Linde, Eugen, Hand, Abend, Bett).

Auflösung des Bilder-Rätsels:

Trainsolenne.

Rätselsprung:

Wenn du in Groll und Zwist
Mit einem deiner Kästchen bist,
So denke, daß vielleicht schon morgen,
Enthoben aller Erdenjorgen,
Vorbei das ganze Leben ist,
Und mit dem Leben auch — der Zwist.

Trost im Feld: Weintrauben (weint-rauben).

Historisches Silbenrätsel.

Bübel, Eugenie, Dubinot, Nationalconvent, Josephine, Dienstadt,
Käthe, Sigambier. — Leonidas — Ketteler.

Nützige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel Nr. 1-10: Doris Schneider, Karl Eugen Demolt, Eugen W-
berg, Güter Bucher, Doris Sattler, Albert Müller, Hugo-Zimmermann,
Doris Meier, Edwin Reichel-Dürsch, Karl Uiry; zu Rätsel Nr. 1, 2, 3,
4, 6, 7, 8, 9, 10: Albert Landwehr-Rehl; zu Rätsel Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9:
Anna Wehmer-Muor; zu Rätsel Nr. 1, 3, 4, 7: Albin Böcher; zu Rätsel
Nr. 1, 4, 6: Heinrich Weider; zu Rätsel Nr. 1, 4: Hans Duh; und zu Rätsel
Nr. 1: Karoline Kotwicz und Luise Sieber.

Nur einige Tage
Bedeutende Preisermäßigung!
meiner anerkannten Qualitätswaren
in sämtlichen Abteilungen.
Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153.

Der moderne Führer
Durch die Literatur aller Zeiten und Völker, aufsehenerregend in
seiner unwahrscheinlichen Methode, unentbehrlich für Lehrende und Ler-
nende, ist das soeben erschienene „Handbuch der Literaturwissenschaft“
herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Unversitäts-
professoren von Professor Dr. Oskar Walzel — Bonn. Mit ca.
3000 Bildern in Doppeltondruck und vielen
Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. Jede Lieferung nur Geldmark 2.20
Man verlange Ansichtsbroschüre No. 44a. AL180
**ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und
Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM.**

Ich kaufe
getrocknete Rindfleisch, Schube u.
Weißfleisch auch Lumpen.
B. W. 1104
Durlacherstraße 67.

! Kaufe!
1 Schmirgelbeid,
Vollkornweide,
Schmirgelweide,
Franzosenweide,
Niemensweide,
Niemensweide,
F. K. Schillerstraße 52,
Wertheim. 92818

**Empfehle meinen weltbekanntesten
Schwarzwälderspeck**
bei Abnahme von 10 Pfund... A 1.80
bei Abnahme von 1 Zentner... A 1.60
Sowie dazugehörige Schinken
von 8 bis 10 Pfund... A 1.80
Berliner hausgemachte Salami, bei
Abnahme von 20 Pfund... A 1.80
und dazugehörige Landjäger, bei
Abnahme von 100 Stück... 15.-
Hies ab Station danken vor Erhalt, per
Nachnahme. Garantieren für nur 1 Kilo! Ware.
3804a **Adolf Hauser, Adler.**

**Altentümliche
Zinnlachen**
zu verk. Teuchhardt,
hier auf Welle. I. Reihe.
318277

Läuse
in 1/4 Stunde vertilgen
Sie unter Garantie Kopf-
Hals- und
Kleider-
Läuse.
s. Broschüre, Wanz-, Flohe-
Menschen u. Tieren. Riesold-
Wand, unschädlich. Verkauf nur
Friseur Holstein, Herrnsstr. 6.

Elektrolytisch verzinktes Bandblech u. Bandstahl
für alle Verwendungszwecke
Elektrolytische Lohnverzinkung
des gleichen Materials 2477a
WOLF NETTER & JACOBI
Frankfurt a. M. Berlin W 15.

Wasserschläuche sowie sämtliche Zubehörteile
liefern in bewährten Qualitäten
— prompt und preiswert. —

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt
in der Fruderie der Hoch. Prelle.
Aretz & Cie.
Großverkauf — Kleinverkauf 1088
Telephon 219 Wiederverkäufer Rabatt Kaiserstr. 215

Gold und Seimel

Nummer 22 Wochenchrift der „Badischen Presse“ Sonntag den 1 Juni 1924

Wilhelm Schäfer / Winkelmanns Ende.

„Seitdem ich zum vierzten Male drinnen in Portici war, ist mich auch Rom in den Abgrund der Grisechen gefallen. Wie sind mir die losen Straßen der Stadt, Paläste und Gärten, wie ist mir Rom wie Herz der alten Welt und all ihrer Schönheit gewesen! Aber nun weiß ich, daß Rom nur das prächtige Lor zum Altarium ist. Knebel und Syrakus, Athen und Gize liegen hübsch dahinter, wie dort hinter der braunen Campagna die blaue Ferne beginnt. Rom griechentum fielen auf Rom nur die Spalten; keine Sonne glänzt auf dem irdischen Meer, und andre kühlen als die am Fieber haben kein Glück erfahren. Rom wuchs in die Nacht seiner Kohorten, Ahenen war groß durch sich selber. Edle Einfalt und stille Größe, kam ich zu suchen und wurde in düstere Strenge und lauten Stolz eines geperrt. Gleich einer Insel im Meer liegt Rom mitten in brauner Wüste, von Mauern gegürtet; aber Griechenland war Weiße und Hügel! Da ich kam, wachte die Wohnung griechischer Helle mich an, nun ich weiß Jahre lang wartend in Rom war, ist mir die düstere Plage geliebter: ich habe die süßliche Weiße gesucht und bin in die dürre Enge geraten!“

Da Winkelmann, der deutsche Abbat, dem römischen Kardinal solche Worte gesagt hatte, und es war sein Brodherz, zu dem er sie sprach, obwohl er sein Freund und sich hielt der Kreis die hinsten Augen geschlossen, als wollte er sich des hystigen Effers erwehren; aber der Spott zog seine Lippen in einen blinzen Strich, daß sein Lächeln nur noch die Masse über dem gelben Gesicht war:

„Dann mocht Ihr nach Deutschland gehen?“ fragte er milde; doch Winkelmann spritzte den Spott wie einen Bienenstich für sein Herz. Der die Heimat vermissen hatte im Groß bitteren Jahre, dem sie die Demütigung seiner arbeitsamen Jugendzeit war, hier aber hielten ihn Wärdern und Ehren gefangen — als hätte die Heimat Schmachung erfahren durch seinen römischen Wandel und er müßte sie sühnen —; hand wortlos da vor dem Kardinal. Und es war eine leere Stille um seine ältliche Stimme, da er das letzte Wort sprach, das gegen den Spott des Römers wie ein plumper Witz klang: „Mein Herz möchte noch einmal Siebe erfassen!“

Als wäre nur Feindschaft gewesen in den acht Jahren enger Freundschaft, schwebten sie da gegeneinander im Saal, den Pallas Ahenen zu hüten in marmorner Schönheit bestand. Der Kardinal hielt seine Masse stumm auf den Wächter gerichtet; dem aber willigten die Worte im Grund seines Herzens und rangen mit Schmerzen.

„Ich frage auf ein Jahr“, sagte er schließlich und spielte mit einem gelblichen Stein in den ärtlichen Händen. „aber der Herbst bringt Euch so sicher zurück wie die Schwärze!“ Da ich in Wien Maximus war, Ihr wüßt es, hat mir das Glück den besten Teppich der Welt ausgesendet, aber mich friert es der Jahre in meinem Gedächtnis; denn auch die frohliche Stadt an der Wien verliert nur zu einem Willkür, wie alles Leben fern von Rom nur eine Willkür ist!“

„Sie sagen nicht im alten Palast zu den vier Brunnen, als der Kardinal zu Winkelmann sprach; sie waren hinaus zur Villa Maroni gefahren und fanden am Fenster im oberen Stock, wo die Marmorreliefs griechischer Schönheit vor glühenden Wänden die edelste Wacht hielten.“

„Seht hinaus oder hinein!“ sagte der Kreis. „Seht die Campagna mit ihren Hünten, aber seht die Saal, darin kein Stück anders als schlichtes Altertum ist! Glaubt Ihr, in Augsburg und Dresden, in Wien oder Berlin fündet Ihr je die Schönheit verpfeifen, daß solches in Rom auf Euch wartet?“

Der Kardinal hielt die Gemme noch immer in Händen, und seine wüßte, der einmal dem Altertum seine schönste Schatzkammer hatte und alle Dinge gemeinsam mit ihm an ihren Platz stellte, Albin war blind und konnte nur noch mit tastenden Händen über mit blauen Gedächtnis das Glück der Schönheit genießen.

„Ich werde mich lohnen, wo ich auch bin“, sagte er innig; „und auch das ärtliche Bild wird mir den Zauber der ewigen Stadt weihen; aber nun kann ich nicht länger mehr warten, das Herz ernten zu lassen, was mit die tägliche Mühsal des Weistes einbrachte. So kumm hat mich keine hässliche Arbeit gemacht, daß ich bin wie ein Sklave am Ruder, der sich die heimliche Kiste bei jedem Adererschlag träumt, um nicht zu ermatten! Diese Kiste ist mit ein Haus, daran ich baue jede heimliche Stunde und in allen Träumen der Nacht. Ich will sie statt aller Vergeltung meines mühsamen Lebens ansetzen: ja ich will sie nicht nicht geteilt zu haben!“

„Euch hat das deutsche Feinweh gepackt!“ sagte der Kardinal schädelnd, und sein Gesicht konnte den Spott nicht mehr verhehlen. „So heißt es, hätten einst die Griechen noch ihren Wohlgeheim gesehen aus den Tempeln der Griechen! Ich dachte, die Jahre hätten Euch dennoch zu Römern gemacht; nun seht ich wohl, daß niemand ein Römern sein kann, er sei denn als Römern geboren!“

Aber da hatte der eifrige Kreis an die letzte Erfahrung des Deutschen gerührt, und ein Brunnquell tiefer Enttäuschung brach aus, als Winkelmann so zu dem Kardinal sprach:

Johann Joseph Winkelmann, der zu Ehren in der Mark ein Schatzsucher war und durch zu Rom ein Meister der Wissenschaften wurde, daß die großen der Welt ihm bejubelten, hatte sein fünfzigstes Jahr überschritten, als eine Unruhe über ihn kam, die nicht wiederzusehen. „Zwei Jahre bin ich in Rom“, sagte er, „zwei Jahre lang hab ich die besten Willen getan in tausend Geschichten. Ehren und Wärdern, das weiß ich wohl, sind zu mir gekommen als meine folgenden Diener; und wie ich hier über die schönsten Gärten von Rom nach Castel Gandolfo hinausführen darf, bin ich so sehr mein Herr, als wäre der hohle Palast zu den vier Brunnen mein eigen; denn dem er gehört, der Kardinal Alexander Albin, heißt mich seinen Freund, und er war es in Wahrheit; aber nun ist die Ernte einträchtige mehrerer Dinge, als ich je hoffte, kann ich hier nicht mehr ernten!“

„Seht, seit dem Jahre, das ich hier Hunderte gesehen, die mich mit freudigem Anstand begrüßen, ob ich ein Römern sehe wie sie: keinem hat je mein Herz angehangen wie denen in Preußen, Sachsen und Böhmen.“

„Da leben kam ich nach Rom, zu sterben muß ich nach Deutschland!“

„Denn über sein mühes Herz so gegen den unterirdischen Geist äunzte, Winkelmann, ließ ein Abbat und ging in der Nacht, obwohl er die Weisen nicht hatte. Er dachte dem Spott und war in demertem befangen, die seine Schritte beschränkten; auch hing seine Liebe noch immer der ewigen Stadt an, wie nie einer Landschafft. Da er sich seinem Kardinal offenbarte, schickte der dieser Kiste: „Ihr fragt auf ein Jahr“, sagte er schließlich und spielte mit einem gelblichen Stein in den ärtlichen Händen. „aber der Herbst bringt Euch so sicher zurück wie die Schwärze!“

Da ich in Wien Maximus war, Ihr wüßt es, hat mir das Glück den besten Teppich der Welt ausgesendet, aber mich friert es der Jahre in meinem Gedächtnis; denn auch die frohliche Stadt an der Wien verliert nur zu einem Willkür, wie alles Leben fern von Rom nur eine Willkür ist!“

„Sie sagen nicht im alten Palast zu den vier Brunnen, als der Kardinal zu Winkelmann sprach; sie waren hinaus zur Villa Maroni gefahren und fanden am Fenster im oberen Stock, wo die Marmorreliefs griechischer Schönheit vor glühenden Wänden die edelste Wacht hielten.“

„Seht hinaus oder hinein!“ sagte der Kreis. „Seht die Campagna mit ihren Hünten, aber seht die Saal, darin kein Stück anders als schlichtes Altertum ist! Glaubt Ihr, in Augsburg und Dresden, in Wien oder Berlin fündet Ihr je die Schönheit verpfeifen, daß solches in Rom auf Euch wartet?“

Der Kardinal hielt die Gemme noch immer in Händen, und seine wüßte, der einmal dem Altertum seine schönste Schatzkammer hatte und alle Dinge gemeinsam mit ihm an ihren Platz stellte, Albin war blind und konnte nur noch mit tastenden Händen über mit blauen Gedächtnis das Glück der Schönheit genießen.

„Ich werde mich lohnen, wo ich auch bin“, sagte er innig; „und auch das ärtliche Bild wird mir den Zauber der ewigen Stadt weihen; aber nun kann ich nicht länger mehr warten, das Herz ernten zu lassen, was mit die tägliche Mühsal des Weistes einbrachte. So kumm hat mich keine hässliche Arbeit gemacht, daß ich bin wie ein Sklave am Ruder, der sich die heimliche Kiste bei jedem Adererschlag träumt, um nicht zu ermatten! Diese Kiste ist mit ein Haus, daran ich baue jede heimliche Stunde und in allen Träumen der Nacht. Ich will sie statt aller Vergeltung meines mühsamen Lebens ansetzen: ja ich will sie nicht nicht geteilt zu haben!“

„Euch hat das deutsche Feinweh gepackt!“ sagte der Kardinal schädelnd, und sein Gesicht konnte den Spott nicht mehr verhehlen. „So heißt es, hätten einst die Griechen noch ihren Wohlgeheim gesehen aus den Tempeln der Griechen! Ich dachte, die Jahre hätten Euch dennoch zu Römern gemacht; nun seht ich wohl, daß niemand ein Römern sein kann, er sei denn als Römern geboren!“

Aber da hatte der eifrige Kreis an die letzte Erfahrung des Deutschen gerührt, und ein Brunnquell tiefer Enttäuschung brach aus, als Winkelmann so zu dem Kardinal sprach:

der Schwabe Ulrich von Enlingen, der Hauptkämpfer des Turms, ebenso der ihm folgende Wertmeister Johann Hülz von Kün, der Vollerbe des Turms, der als achtes Westwunder in der Geschichte verzeichnet steht. Damit erlangte die Sitzbürger Bauhilfe wieder ihr altes Ansehen und auf der Tagung der deutschen Steinmetzmeister zu Regensburg im Jahre 1459 wurde sie „als das Haupt und ihr Meister als der Ordnungen des Bauwerks oberster Richter“ anerkannt. Auch der um die Jahrhundertwende 1496-1506 tätig gewesene Meister Jakob von Landsbut ist hier zu nennen, dessen Laurentiuskapelle eine Verbindung der Spätgotik zum Barock darstellt. Dem letzten deutschen Dombaumeister Johann Knuth ist es zu danken, daß der im Jahre 1903 infolge Defektes eines Pfeilstrahles stark bedrohte Turm nicht das Schicksal des Martinssturms geteilt hat.

Neben den baulichen Schwierigkeiten sind auch kulturelle Stürme mehr über den bayerischen Schloß nicht eripart geblieben, deren Spuren nie verwischen konnten. Zunächst brachte die Reformation einen Wüstersturm, später verurteilte die Rückgabe an den katholischen Kustus unter Ludwig XIV. eine Zerstückung schimmelter Art als ein dem Barockgeschmack gebrachtes Opfer, den Höhepunkt vernichtungsbewegender Ereignisse stellte aber die französische Revolution dar, die aus dem Gotteshaus, das sie als „Schauhäuser des Vaterlands“ bezeichnete, einen „Tempel der Vernunft“ zu machen sich anschickte. So fielen dem katechrischen „Abbatre Louis Les statues“ die deutschen Bildwerke zum Opfer, von denen nur eine kleine Anzahl, wie die Grotto und Synagoge, gerettet werden konnte.

Nach sei der Engländer, eines Reiches von unvorstelllichem Wert, gebildet, in denen 28 deutsche Kaiser und Könige, bis 1275 gezählt, vereint sind, dabei als 29. Gehalt ein Kind, Konradin, der Letzte, aus dem auch mit dem Eliaß so eng verbundenen Haupte der Hohenzollern.

Emil Herold, München / Westoberrhein.

Wend noch glänzte und kein großer See“, doch aus diesem Chaos eine solche Fülle von Macht und Schönheit geworden war, gewiß, das war der Wunder größtes!

Westoberrhein ist leicht zu erreichen. Man fährt von München den Bergen zu, am Starnberger See vorbei. In Westheim zweigen zwei große Straßen ab, die eine nach Oberammergau, die andere nach Westoberrhein. Die ersten drei Kilometer führen durch Hochmoor. Wer die Schönheit einer moorigen Gegend nicht zu schätzen weiß, der wird weinen; aber er wird dann, wenn er der Stelle die Landstraße verläßt und dem Thalflusse entlang auf schmalen Puffen in die Höhe steigt, die Fülle der Natur so empfinden, daß er sich nicht mehr wehren kann. Die Fülle der Natur ist so empfindlich, daß man Westoberrhein trauen mag, es sei ein Stück der Welt, das sich nicht wehren kann, und es geht von selber weg von jeder Straße, auf schmalen Pfaden dem Bächlein nach. Raststätten sind kein Wasser und keine weißen Wästen murrend, daß Forellen drinnen wohnen. Eine urale Hiesigkeit von fast nordischen Formen, aber die die Zeit eine rötliche Platte geküßt, steht wie ein Erzpfeiler am Eingang des Tales. Eine Bienenkugel geht über einen Weiden teppich, dann brücken steile Hänge das Tal zusammen. In Windungen leicht bergan, über Stege und Stegen, unter Schieferer hindurch und dann wieder über Wäldern mit Ordoeben und himmelblauen Berggipfeln, an einsamen Bauernhäusern vorbei... alle fünf Minuten ein ander Bild. Seitene Räume, wie aus einem alten Fort entstrungen, können den Himmelsweg ein, und oft man sich's verhofft, ist man droben auf der Höhe, die sich wie ein Kiesel quer vor das reizende Tal legt. Und der Kiesel ist diesem Kiesel ist Westoberrhein.

Das Dorflein hat eine alte Geschichte. Seine Lage auf der Höhe der Straße, die den Römern von Augsburg an die oberbayerischen Seen führte, der weite Blick, den man von dieser Höhe aus hat, muß jenem Geschritten Recht geben, der den alten mächtigen Turm im Klosterhof als römischen Wirttum bezeichnet, dem man erst Jahre hundert später die christliche Kapuze angelegt hat. Die Sage freilich will die Gründung des Dorfes anders: Herzog Konrad hat auf einer Jagd unter einer alten Eiche, die außerhalb des Dorfes an der Parkmauer steht, im Traum eine Quelle, die in Kreisform auseinander treten aufstand, sagen — es ist eine der schönsten Quellen, die ich je gesehen — und dicht dabei ein Kloster gründen. Das soll im Jahre 769 gewesen sein. Schwere Schicksale haben auf der Bienenkugel das Dorf getroffen. Westoberrhein ist so gerührt worden. Von der alten Herrlichkeit über ist nichts übrig geblieben als eine verwaltete Säule, die einлом im Hofgarten steht...

Emil Herold, München / Westoberrhein.

Westoberrhein ist leicht zu erreichen. Man fährt von München den Bergen zu, am Starnberger See vorbei. In Westheim zweigen zwei große Straßen ab, die eine nach Oberammergau, die andere nach Westoberrhein. Die ersten drei Kilometer führen durch Hochmoor. Wer die Schönheit einer moorigen Gegend nicht zu schätzen weiß, der wird weinen; aber er wird dann, wenn er der Stelle die Landstraße verläßt und dem Thalflusse entlang auf schmalen Puffen in die Höhe steigt, die Fülle der Natur so empfinden, daß er sich nicht mehr wehren kann. Die Fülle der Natur ist so empfindlich, daß man Westoberrhein trauen mag, es sei ein Stück der Welt, das sich nicht wehren kann, und es geht von selber weg von jeder Straße, auf schmalen Pfaden dem Bächlein nach. Raststätten sind kein Wasser und keine weißen Wästen murrend, daß Forellen drinnen wohnen. Eine urale Hiesigkeit von fast nordischen Formen, aber die die Zeit eine rötliche Platte geküßt, steht wie ein Erzpfeiler am Eingang des Tales. Eine Bienenkugel geht über einen Weiden teppich, dann brücken steile Hänge das Tal zusammen. In Windungen leicht bergan, über Stege und Stegen, unter Schieferer hindurch und dann wieder über Wäldern mit Ordoeben und himmelblauen Berggipfeln, an einsamen Bauernhäusern vorbei... alle fünf Minuten ein ander Bild. Seitene Räume, wie aus einem alten Fort entstrungen, können den Himmelsweg ein, und oft man sich's verhofft, ist man droben auf der Höhe, die sich wie ein Kiesel quer vor das reizende Tal legt. Und der Kiesel ist diesem Kiesel ist Westoberrhein.

Das Dorflein hat eine alte Geschichte. Seine Lage auf der Höhe der Straße, die den Römern von Augsburg an die oberbayerischen Seen führte, der weite Blick, den man von dieser Höhe aus hat, muß jenem Geschritten Recht geben, der den alten mächtigen Turm im Klosterhof als römischen Wirttum bezeichnet, dem man erst Jahre hundert später die christliche Kapuze angelegt hat. Die Sage freilich will die Gründung des Dorfes anders: Herzog Konrad hat auf einer Jagd unter einer alten Eiche, die außerhalb des Dorfes an der Parkmauer steht, im Traum eine Quelle, die in Kreisform auseinander treten aufstand, sagen — es ist eine der schönsten Quellen, die ich je gesehen — und dicht dabei ein Kloster gründen. Das soll im Jahre 769 gewesen sein. Schwere Schicksale haben auf der Bienenkugel das Dorf getroffen. Westoberrhein ist so gerührt worden. Von der alten Herrlichkeit über ist nichts übrig geblieben als eine verwaltete Säule, die einлом im Hofgarten steht...

Emil Herold, München / Westoberrhein.

Westoberrhein ist leicht zu erreichen. Man fährt von München den Bergen zu, am Starnberger See vorbei. In Westheim zweigen zwei große Straßen ab, die eine nach Oberammergau, die andere nach Westoberrhein. Die ersten drei Kilometer führen durch Hochmoor. Wer die Schönheit einer moorigen Gegend nicht zu schätzen weiß, der wird weinen; aber er wird dann, wenn er der Stelle die Landstraße verläßt und dem Thalflusse entlang auf schmalen Puffen in die Höhe steigt, die Fülle der Natur so empfinden, daß er sich nicht mehr wehren kann. Die Fülle der Natur ist so empfindlich, daß man Westoberrhein trauen mag, es sei ein Stück der Welt, das sich nicht wehren kann, und es geht von selber weg von jeder Straße, auf schmalen Pfaden dem Bächlein nach. Raststätten sind kein Wasser und keine weißen Wästen murrend, daß Forellen drinnen wohnen. Eine urale Hiesigkeit von fast nordischen Formen, aber die die Zeit eine rötliche Platte geküßt, steht wie ein Erzpfeiler am Eingang des Tales. Eine Bienenkugel geht über einen Weiden teppich, dann brücken steile Hänge das Tal zusammen. In Windungen leicht bergan, über Stege und Stegen, unter Schieferer hindurch und dann wieder über Wäldern mit Ordoeben und himmelblauen Berggipfeln, an einsamen Bauernhäusern vorbei... alle fünf Minuten ein ander Bild. Seitene Räume, wie aus einem alten Fort entstrungen, können den Himmelsweg ein, und oft man sich's verhofft, ist man droben auf der Höhe, die sich wie ein Kiesel quer vor das reizende Tal legt. Und der Kiesel ist diesem Kiesel ist Westoberrhein.

Das Dorflein hat eine alte Geschichte. Seine Lage auf der Höhe der Straße, die den Römern von Augsburg an die oberbayerischen Seen führte, der weite Blick, den man von dieser Höhe aus hat, muß jenem Geschritten Recht geben, der den alten mächtigen Turm im Klosterhof als römischen Wirttum bezeichnet, dem man erst Jahre hundert später die christliche Kapuze angelegt hat. Die Sage freilich will die Gründung des Dorfes anders: Herzog Konrad hat auf einer Jagd unter einer alten Eiche, die außerhalb des Dorfes an der Parkmauer steht, im Traum eine Quelle, die in Kreisform auseinander treten aufstand, sagen — es ist eine der schönsten Quellen, die ich je gesehen — und dicht dabei ein Kloster gründen. Das soll im Jahre 769 gewesen sein. Schwere Schicksale haben auf der Bienenkugel das Dorf getroffen. Westoberrhein ist so gerührt worden. Von der alten Herrlichkeit über ist nichts übrig geblieben als eine verwaltete Säule, die einлом im Hofgarten steht...

Schrittstellung M. B. und Verlag von Westoberrhein in Karlsruhe.

